

Schatz i bi doo

Komödie in fünf Akten
von Jack Popplewell

Dialektbearbeitung:
Jeannette Zai

BREUNINGER
THEATERVERLAG

Tel. +41 (0)62 824 42 34
info@breuninger.ch
www.breuninger.ch

S c h a t z i b i d o o

Komödie in 5 Akten von Jack Popplewell
Dialektbearbeitung von Jeannette Zai

Personen:	4 H/ 5 D
Frieda Frisch	
Rupert Frisch	ihr Ehemann
Livia	ihre Freundin
Robi Harzenmoser	Vertreter (Hausierer)
Helen Harzenmoser	seine Ehefrau
Benny Hoch	Sekretär von Frieda
Eva Kühn	Nachbarin von Frisch's
Gerda	Tochter von Frisch's
Rodney (Rod) Billingham	Gerda's Verlobter

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Im Wohnzimmer der Familie Frisch

Bühnenbild:

Alle Akte werden im Wohnraum des Häuschens der Familie Frisch gespielt. Sie leben in einem Dorf nahe einer Stadt. Hinten Mitte geht es in den Korridor, wo die Kleiderablage ist und (ev. unsichtbar) die Haustüre. Im Wohnraum führt eine Türe rechts in die Küche, links ins Schlafzimmer.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

Frieda Frisch hängt der Haushalt zum Halse raus und Rupert droht der finanzielle Ruin und Untergang der Seifenfabrik. Man entschliesst sich zum Rollentausch und das Verhängnis nimmt seinen Lauf – zumindest für den frischgebackenen Hausmann. Während unter Frieda's straffem Regiment und dem Einsatz weiblicher Waffen das Geschäft einen ungeahnten Aufschwung erlebt, beginnt für Rupert eine Zeit unangenehmer Erfahrungen. Erst der Besuch des gleich ihm erfolglosen Staubsaugervertreeters Robi Harzenmoser bringt die ersehnte Abwechslung. Ihr gemeinsames Los schweisst die beiden zusammen. Frisch's Tochter kommt unerwartet, ledig und mit Zwillingen von ihrem Kanadaaufenthalt heim. Dass auch sie nicht viel von Haushaltspflichten hält, muss nicht nur Rupert zwischen Wäschebergen und Babypflege erkennen. Die Fronten zwischen den Geschlechtern verhärten sich. Neue Hausgemeinschaften entstehen – drei Frauen hier, drei Männer da. Die aufkeimende Euphorie der wiedergewonnenen Freiheit der Männer wird jäh unterbrochen: durch Babygeschrei.

Der Autor

1. A K T

Frieda ist allein auf der Bühne. Sie macht vorerst einen etwas schlampigen Eindruck. Sie sitzt lässig auf einem Stuhl, die Ellbogen auf die Knie gestützt und liest gelangweilt ein Frauenmagazin, das vor ihr auf einem Clubtisch aufgeschlagen liegt. Die Unordnung, die sie umgibt, zeugt deutlich, dass ihr Heim sie nicht mehr mit Stolz erfüllt - es ist ihr gleichgültig geworden. Sie liest mit ironischem Unterton aus einem Artikel des Frauenmagazines:

F r i e d a : (liest) "... und vergiss nicht, liebe Hausfrau, wenn er heimkommt vom Büro, von seiner heiligen Arbeitsstätte, so hat auch er Plage und Mühe des Tages hinter sich." (schaut auf) Myne need. De bemüet sich zeersch emol vo sym Büro i die nächst Beiz. (liest wieder) "Höchstwahrscheinlich musste er seinen Tag mit unangenehmen, feindlich gesinnten Menschen verbringen. Das reibt auf, ermüdet ...". (steht auf, geht zur Tür und tut so, als ob sie diese für ihren Mann öffnen würde) Aarme, ufgribne, ermüedete Liebling - chum doch ine, rue di uus ... (rümpft die Nase) ... vo dyne Whisky und Bier. (liest wieder aus dem Magazin) "Entspanne dich, Liebster, und lass mich sanft über deine krausen Schläfen streicheln. S t r e i c h e l e i n h e i t e! Ph. Ich hab was ganz besonderes für dich gekocht, deine Liebesspeise ...Syt em Zmorge mit zwöi rassige Stierenaue und vil Speck bin i nümme i de Chuchi gsy. Für was au? Söll er waarte. (es klopft an der Tür, Livia tritt ein)

L i v i a : (besorgt) Isch alles i der Oornig?

F r i e d a : Nei

L i v i a : Ha gmeint, heigsch Bsuech und iir syged am stryde ...

F r i e d a : Leider need, i tue mi nu gopfergässe langwyle.

L i v i a : Und hesch s Bedürfnis ghaa, dich öpperem mitzteilte?

F r i e d a : Was heisst "öpperem"? - Der ganze Wält ...

L i v i a : Hesch au, me ghöört di bis über d Strooss.

F r i e d a : Er mues jede Momänt doo sy. Er wird Tüür uufmache und rüefe: "Liebling, i bi doo". Oooo.

L i v i a : Aber er nennt dich immerhin no Liebling.

F r i e d a : Wenn er Hunger het. Ich chönnti schreie vor Langwyli. Muesch entschuldige Livia, aber ich mues emol eso richtig usebrüele. (Frieda will schreien, aber Livia hält sie davon ab)

L i v i a : Was sölled au d Noochbere danke?

F r i e d a : Isch mir doch egal. (nimmt das Magazin und liest daraus vor) "Sei sexy wenn er kommt ... verführerisch in einem tiefen Busenausschnitt und umgeben von einer Wolke des verwerflichsten Parfüms". (Sie ist zunächst über diese Bemerkung erstaunt, dann wirft sie wütend das Magazin auf den Boden) Wie chan i sexy sy, verführerisch ... wenn er immer nur as ässe dänkt?

L i v i a : I kenne di jo gar ned esoo!

F r i e d a : Will i voll Hemmige bi. Weisch du eigentlich, wer die Frauemaga-ziin, dä Schund schrybt und verleit? Luuter Männer - Saukärli. Mit dem Schmuus wännts eus ywickle wie chlyni Sideraupe, wo Fäde spinne, höögle, flicke und vor ine chrüüche dörfe, vierezwänzg Stund pro Taag - sibe Taag pro Wuche - vier Woche pro Monet, usw. usw... Langwylig, langwylig ... nid zum uushalte.

L i v i a : Jo mir läbed halt inere Männerwelt.

F r i d a : Wer seit das?

L i v i a : D Männer!

F r i e d a : Jede Morge goot er is Büro, setzt sich uf syn Stuel, tuet Düümli dreie, telefoniert mit sym Zigarrefritz wägen e paar Typs für Pferderenne und wunderet sich, werum sys Seifegschäft nid lauft, immer weniger wird, bis es zämebricht. Wääreddem hock ich doo uf mym ussergewöhnliche Talent ... und er hocket uf sym allerwertischte Hinderteil und waartet bis es Zyt isch zum Mittagässe ... I begryffe eifach need, wie öpper, wo so wenig schafft und soo vil isst, soo hungrig sy cha und immer müed isch.

(von draussen hört man, wie ein Auto vorfährt)

L i v i a : Das isch ne.

F r i e d a : "Dem Männlein dürstet nach seinem Weibe" ... - eher nach seinem Filet-Steak ...

L i v i a : Aber i mues jetzt goo.

F r i e d a : Wenn er de Motoor vor em Abstelle hochtuurig laufe loot, denn isch er schlächt gluunet. (man hört den Motor hochtourig laufen) Er isch schlächt uufgleit!

L i v i a : Tschau.

F r i e d a : Bitte Livia, blyb doo. Oepper mues mi doch zrugghalte, wenn er wider seit: "Liebling, i bi doo". Söll er doch emol hocke won er her choo isch!

L i v i a : Myne chunt au grad jede Momänt, und wenn dee nid Punkt sächsi de Znacht ufem Tisch het, denn guet Nacht ...

(Die Wohnungstür geht auf und Rupert tritt ein. Die Frauen beobachten ihn.
(Er legt seine Aktentasche auf den Tisch, zieht sein Jacket aus)

R u p e r t : (sieht Livia) Ooo!

L i v i a : Hallo Rupert (hebt das Magazin vom Boden auf)

R u p e r t : Oooo.

L i v i a : (zu Frieda, die auf die übliche Begrüssung gewartet hat) Uf d Männer isch ebe kei Verlass me. Uf Widersee! (Livia geht durch die Haustüre ab)

R u p e r t : Und, was het das wider z bedüüte ghaa? (häuslicher veranlagt als Frieda, macht er überall instinktiv Ordnung. Rückt die Blumenvase zurecht, die Bücher im Regal usw. ... dann setzt er sich und schliesst die Augen) Herr-jee, bin i stäärnsmüed, aaaa

F r i e d a : Wie immer. (als ob sie sich an die Ratschläge im Magazin erinnert) : Sei sexy und verführerisch ... (schiebt ihm ein Kissen hinter den Rücken) Voilà, Liebling.

R u p e r t : Was isch au mit dir loos? (sie stellt ihm einen Fusschemel hin und stellt seine Füsse darauf) Frieda, ii bis, de Rupert... dyn Maa... Chasch di no erinnere?

F r i e d a : Liebling ...

R u p e r t : Na, säg scho, was isch loos?

F r i e d a : (ihr Lächeln verschwindet, sie schreit) I langwyle mi ... z tood!

R u p e r t : ... und i langwyle mi, ständig vo dir z ghööre, dass du di langwylisch - du langwylisch mi.

F r i e d a : Du hättisch wenigstens zur Livia höfli sy chönne.

R u p e r t : I ha aber ned welle höfli sy. Wenn sii dir Taag für Taag zue-
lost, wie du myn Charakter mit Maschinegeweerfüür durlöcherisch ... do wird si sicher ned vil vo mir erwaarte.

F r i e d a : Was hesch au du für ne scharmanti Aart, hei z choo? (imitiert ihn mit tiefer Stimme) Ooo - de ganz Taag bin i elei gsy, do freut me sich natüürli über so ne entzückendi Begrüessig.

R u p e r t : (verschmitzt) Liebling, i bi doo, oder soo?

F r i e d a : Das isch wenigstens fründli.

R u p e r t : Wo n i geschter fründli gsy bi, han i ganz düütlich vo der Chuchi her e Stimm ghöört: "Werum blybt er denn ned ganz furt". Wenn s unbedingt wüsse wotts, mir goot s we dir. I ha s satt, bis doo.

F r i e d a : Wie mir? Denn bisch du aber Uebel draa.

R u p e r t : Myn Buechhalter isch hüt bi mir gsy.

F r i e d a : Zum suufe oder zum jasse?

R u p e r t : Weder no, leider. Er macht mi druf uufmerksam, dass i churz vor em Konkurs ständ. Kei Mönsch will me "Rupert-Frisch-Seife" chaufe.

F r i e d a : Will si du ned richtig aabüütisch. Dyn Grossvatter het gwüsst, wie me Seife verchauf, de Vatter au!

R u p e r t : Also los, säg s scho: I bi en Versaager.

F r i e d a : Guet, du bisch en Versaager.

R u p e r t : Si het s wüerkli gseit!

F r i e d a : Du hesch mi uusdrückli drum bätte.

R u p e r t : Si händ kei Konkurränz ghaa. Guete Gschmack im Verchauf und Qualität zelle hüt nümme.

F r i e d a : Si händ sich irer Zyt aapasst. Werum machsch du ned s glyche?

R u p e r t : Waas, mit billig parfümierter Dräckwaar, grässliche Reklame-spots in Radio und Fernsee - iich? (imitiert Fernsehspot): "Mein Mann sagt, ich dufte frisch und lieblich wie eine Aprikosenblüte im Frühling". Und werum? Mein Geheimnis: Rupert Frisch's frische Frischseife mit frischem Frühlingsduft".

F r i e d a : Werum need, wenn das d Lüüt ghööre wänd?

R u p e r t : (imitiert männliche Fernsehstimme): Ich verwöne meinen Körper mit Frisch-Seife, der frische Duft einer frischen Meeresbrise. Die Frische, die Frauen umwirft"! Luuter dumms cheibe Züüg.

F r i e d a : Mit dem dumme cheibe Züüg chönnt me guet Seife verchaufe!

R u p e r t : Lieber goon i Konkurs.

F r i e d a : Denn freu di doch, du goosch jo Konkurs.

R u p e r t : De ganz Wääg hei han i mir gseit ... Rupert, ned missvergnüegt sy, dys Fraueli waartet dehei uf di, das liebe schnuggelige Härzallerliebscht! - Und was chum i zghööre über, waas?

F r i e d a : D Woorheit.

R u p e r t : Also guet, iich **bin** en Versaager!

F r i e d a : Was isch eigentlich mit dyner grosse Bstellig woorde, vo dere du die letscht Wuche verzellt hesch?

R u p e r t : Eeee, die isch halt is Wasser gheit - Seifewasser! Soo, jetzt han i Chopfwee und i wett nümme drüber rede. (nimmt eine Zeitung vom Tisch und liest)

F r i e d a : Und werum isch dee Uuftraag i d Hose?

R u p e r t : Will me ne mir ned gee het.

F r i e d a : Vo wem hätsch en sölle überchoo?

R u p e r t : Vom Brandner, du kennsch en jo, de Schnörri. Er stinkt immer nach Karboolsüüri ...

F r i e d a : Und werum het er en dir ned gee?

R u p e r t : Werum? Werum? Werum? Vilicht het er Karboolsüüri lieber. Hör emol uuf dere dumme Frooge z stelle. I möcht nur no äntlich echli Rue und Fride haa ... Frieda.

F r i e d a : Und öppis z ässe!

R u p e r t : E chlyni Moolzyt würdi ned grad ableene.

F r i e d a : Es git Hacktötschli!

R u p e r t : Scho wider?

F r i e d a : Joo.

R u p e r t : I ässe zwor Hacktötschli ganz gärn, aber sogar e sone gastro-
nomische Delikatesse verlüürt am Mittwoch an Wärt, wenn me si scho am Mäntig
und am Ziischtig ghaa het.

F r i e d a : Am Mäntig hämmer öppis anders ghaa.

R u p e r t : Stimmt, am Mäntig hämmer Ghackets und Hörnli ghaa.

F r i e d a : Kritisiersch du öppe myni Chuchi?

R u p e r t : Offegstande, find i si ned besser als myni Seife und vor allem
ganz äänli im Gschmack.

(Frieda nimmt eine Vase und will sie auf den Boden schleudern)

F r i e d a : Das isch gemein ... du Schuft. - Hhh.

R u p e r t : (schnell einfallend) Ha... ha... doch nur Gschpass gmacht, Frieda.
Dyni Mueter het eus die Vase gschänkt. (sie stellt die Vase zurück, Rupert
atmet auf) Das isch knapp gsy. (Sie nimmt einen Porzellanbehälter) Frieda, das
het eus myni Mueter zum Hochzyt gschänkt. (Sie wirft den Behälter mit Klirren
zu Boden)

F r i e d a : I ha das Gschiiir no nie möge uusstoo... I ha di no nie möge uus-
stoo. (Sie hämmert mit den Fäusten gegen eine Wand oder gegen den Vorhang)
I chönnt i dem Huus alles churz und chly schloo. (sie nimmt eine Uhr vom
Büchergestell)

R u p e r t : Frieda, stell si wider häre, ganz ganz vorsichtig. (Sie stellt
die Uhr auf einen kleinen Tisch) So isch guet, Liebling. (Sie stösst den Tisch
samt der Uhr um)

F r i e d a : I bi ned dyn Liebling.

R u p e r t : Het s di jetzt ganz? (er hebt die Uhr auf und hält sie gegen
sein Ohr)

F r i e d a : Hoffentli het s mi, denn chasch mi uf Pfäfers (ins Burghölzli
o.Ae.) spediere loo. Das wär wunderbar, äntlich us dene vier langwylige Wänd
use z choo ... Dys eewig Gschwafel nümme müesse aalose ... über Aess- und
Konkursgricht. Es Zimmer für mii ganz elei und öpper wo für mii chochet.

R u p e r t : Das wär gar ned schlächt.

F r i e d a : Du findsch also, i seig e miseraabli Huusfrau?

R u p e r t : Du tuesch jo dys Bescht ...

F r i e d a : Und mys Bescht isch Mischt. Vor dreiezwänzg Joor han i en Ka-
pitaalfeeler gmacht.

R u p e r t : I cha mi gar ned erinnere ... Was isch jetzt au nur vor dreie-
zwänzg Joor scho wider cheibs loos gsy? (ihr Blick ist tötend)

F r i e d a : Vor dreiezwänzg Joor händ mir eus s Joowort gee ... mir händ
eus vereint - i ha gäge dii ghüroote ...

R u p e r t : Als Junggsell isch es mir faabelhaft gange. I ha nie d Absicht ghaa, mir d Ehe vo mene Wybervolch uufschwätze z loo.

F r i e d a : Wer het si dir uufschwätzt?

R u p e r t : Wer ächt. Mit all dene verführerische Versprächige - Geborgeheit - Süppli choche - Filet-Steaks - Röschi und Hacktötschli - mir cheert s de Maage. En eerschklassige Chuchischef hesch welle wärde ...

F r i e d a : Mit Wasser und leere Versprächige cha me keis Super-Menü zur Pfanne useschtampe. Chuchischefs bruuched ned jede Moment ums Hushaltigs-gäld bättle. Me cha kei Haaserugge serviere miteme Ykomme vomene dräck-aarme Chüngeli.

R u p e r t : Seisch du mir Chüngel? - Du uusrangschierte Bääse ...

F r i e d a : Dee Bääse goot z wyt!

R u p e r t : De Chüngel au ...

F r i e d a : (kopiert ihn) "Mir fange chly aa, Liebling, aber in e paar Jöörli sind mir doo obe ... doo obe". Es isch würckli in Erfüllig gange, aber nur der Aafang. I ha gar ned gwüsst, dass me cha chly aafange und immer chlyner und chlyner wärde.

R u p e r t : Syt dem d Gerda furt isch, han i keinerlei Komfort me gnosse. Das Joor vo irer Hushaltschuel isch für mii wie ne plötzliche Sääge gsy. Myn einzige Kontakt mit zivilisierter Hüüsllichkeit, syt i vo myner Mueter furt bi.

F r i e d a : Du bisch s Versuechs-Chüngeli gsy ...

R u p e r t : I ha mi i dere Rolle ganz wool gfüelt. De Abbruch vo hüüsllicher Gmüetlichkeit isch zu plötzlich choo, wo si furtzoge isch. (Frieda wird wieder wütend) Frieda, mir stryete jo fascht. Chönnte mir ned alles uf enere fründschaftliche Baasis bespreche? (sie wirft eine volle Blumenvase um) Jetzt isch de Teppich au no ganz nass. Lueg jetzt au das aa. (Er läuft in die Küche und holt ein Aufwischetuch)

F r i e d a : Eis Joor het eusi Tochter im Hushalt ängelhaft gholfe. Aber denn het si gmacht, was ich scho vor Joore hät sölle, bevor si geboore worde isch. Si isch mit ere guete Aastellig uf Kanada gange. Si chunt mee Gäld über für 40 Stund tippe, als ich für 100 Stund Schinderei und Sklaaverei! (Rupert kommt aus der Küche. Er hebt die Vase auf, wischt auf etc.) Eines Tags wird au d Gerda hüroote ...

R u p e r t : Natüürli. Für d Fraue isch d Ehe s hööchste Ziil und Läbesinhalt. (Frieda nimmt eine Fruchtschale, um sie gegebenenfalls auf die Erde zu werfen) Ums Himmelswille, Frieda!

F r i e d a : Also, wenn du mi provoziersch, loon ich mich provoziere. (er hebt inzwischen die Scherben der Vase auf) Wie goot s ächt de Gerda?

R u p e r t : Faabelhaft, nimm ich aa. D Jugend vo hüt, die weiss Bscheid. Die läbt zum Vergnüege. (nimmt ihre Hand und lächelt) Frieda, du hesch jo völlig rächt, ich ha dir vil versproche und nüüt ghalte.

F r i e d a : Jo. (er ist beleidigt, dass sie ihm nicht widerspricht. Sie wischt sich eine Träne vom Gesicht, er schweigt) Und ich ha au nüt ghalte. Ich bi di miseraabelschi Huusfrau, wo s git uf dere Wält. Doch, bin i. (er sagt nichts) Werum widersprichsch mir need? Bisch du dir eigentlich im klaare, das mir jede Momänt Grosseitere könnted wärde. Nimm emol aa, si hürootet und mir händ no nüt uf Bei broocht. Wenn me alt wird, git s nur ei Tröoscht, stolz uf die vergangene Leischtige zugg z luege.

R u p e r t : Verdammt nomol, mir sind doch ned alt.

F r i e d a : Iich gsee uus wie 100 ...

R u p e r t : Aber du bisch es need ... ich meine, du gseesch ned uus wie 100 ... verdammt nomol. Du gseesch vil jünger uus als d Livia.

F r i e d a : Und die isch 50 ...

R u p e r t : Bestimmt chöne au mir e paar fröölichigi Erinnerige füregrüble.

F r i e d a : Wenn mir eus Müe gäänd.

R u p e r t : I eusne eerschte Joor ... Gerda s Chindheit ... wo si d Masere ghaa het, die wilde Blookere, d Scharlach ...

F r i e d a : Chuum isch si us de Chinderschue dusse gsy, het si nümme uusgsee wie ne ungsottne Teigklumpe, sondern wie ne hübschi jungi Daame, mit dere ich ha chönne rede. Do verloot si eus fluchtaartig und goot uf Kanada.

R u p e r t : Leider hesch rächt, mir sind überhaupt ned wyterchoo.

F r i e d a : S eerscht Joor isch hübsch gsy ..

R u p e r t : Joo, eis vo 22 ...

F r i e d a : Mir händ zäme im Büro gschaffet. Doo het s überhaupt aagfange...

R u p e r t : Hm. Koomisch, wie soo öppis aafoot. De Soon vom Chef und di chly Tippse ...

F r i e d a : Sekretäärin ...

R u p e r t : Doozmool bisch hübsch gsy ... bisch es natüürli immer no! Ich weiss no genau, won ich zu dir gseit ha: Du bisch schöönschti Meitli, won ich je kennt ha."

F r i e d a : Ich bi seer eergyzig gsy, ich ha welle Karriere mache.

R u p e r t : Jo das isch woor, du bisch en eerschtklassigi Chraft gsy. Das het de Vatter au immer gseit.

F r i e d a : Ich bi ned nur dooghocket wie n es Püpli, wo uf ne Maa waartet. Ich ha würekli welle brueflich wyterchoo. Ich hät s au gschafft.

R u p e r t : Du meinsch, ich heg di devoo abghalte?

F r i e d a : Ich meine, es isch choo dur d Ehe.

R u p e r t : Schatz, ich ha der ned der Aarm verränkt, dass d "joo" sägisch.

F r i e d a : Aber noohär han ich kei Karriere me chönne mache, du scho. Du hesch jo keis Baby nüün Mönnet mit dir umetreit.

R u p e r t : Es isch wool die alt Gschicht. Die 3. Generazion taugt nüüt. De Grossvatter isch de geboorni Uufrysser und Organisator gsy. De Vatter het sys Talänt geerbt, hürootet e dummi Frau und ich eerbe dere ire Verstand.

F r i e d a : Ganz eso schlimm isch es jetzt au wider need.

R u p e r t : Uf jede Fall han ich ned de Gschäftssinn "Frisch" überchoo, und die Seife langwylt mich bis zur Verzwyflig. Ich cha si grad no aaluege, wenn si i mym Bädwasser umeschwimmt!

F r i e d a : Myn Bruef het mich fasziniert. Doozmool han ich wenigstens vil Lüüt kennt. Wer trifft i denn hüt scho? Am Frytig d Daame zum Brigde, de Gmüesler um der Egge, de Milchmaa, de Briefträäger. "Guete Morge Frau Frisch, schööns Wätter, nid woor? - "Schööne guete Taag Frau Frisch, de Rääge ..."
Möchtisch du vilicht Mitgליid vom Woolfaartskomitee vom Herr Pfarrer sy? 30 Fraue und 1 Geischtliche und dä isch au scho 72.

R u p e r t : Das würd jetzt mir no Spass mache. 30 Fraue und nur 1 Rivaal, wo scho 72 isch ...

F r i e d a : Ach jo, und denn han ich au no die vile intellektuelle Aaforderige i der Hushaltig z bewältige. Das isch myni gsamt geischtig Täätigkeit. I bin es Gmües, en Chööl mit Hirni, wo verweest, will s ned bruucht wird. Rupert, ich halte das ned länger uus! (sie betupft die Augen mit dem Taschentuch)

R u p e r t : Wenn au d Gerda nur heichäämt, die chönnt di echli uufheitere.

F r i e d a : Si würd mi chotzlangwylig finde. I bi langwylig und i würde all Taag langwyliger. Rupert, was söll ich blooss mache?

R u p e r t : Das tuet mir jo alles eso leid. Ich persöönlich halte zwar e gueti Chöchi für wichtiger als e schlächti bruefstäätig Frau.

F r i e d a : I bi aber kei gueti Chöchi!

R u p e r t : Und ich bi kei guete Gschäftsmaa. Ich bi ned emol gschickt gnueng, e Zytigskiosk z füere.

F r i e d a : (kommt ein Gedanke) Aber du bisch e guete Chooch, Rupert!

R u p e r t : Jo findsch?

F r i e d a : Letschti zum Znacht, wo mir Gäscht ghaa händ, wer het die Forelle mit Mandle kochet? Duu! Und dyni Greme Parfait isch eim förmlich uf de Zunge verloffte.

R u p e r t : Ich ha doch müesse ygryffe. Du hesch dir jo bim Eier choche d Finger verbrennt.

F r i e d a : Rupert - das isch kei Antwort!

R u p e r t : Nei !! Nei!! Nei!!

F r i e d a : Ich ha doch gar nüüt gseit!

R u p e r t : Aber ich weiss, was d wottsch sääge.

F r i e d a : Will dir genau die glych Idee choo isch?

R u p e r t : Aber nur en passant ... ned ärnschtlich, das isch eifach absurd

F r i e d a : ...Und no öppis ... Was hesch zeerscht gmacht, wodt vorig zur Tür ine choo bisch?

R u p e r t : Do d Livia beleidiget.

F r i e d a : Das isch spööter choo. Zeerscht hesch emol d Waar uufgläase wo im Zimmer umegläage isch. Du bisch vil ordentlicher als ich, Rupert!

R u p e r t : Dooderzue ghöört au ned vil.

F r i e d a : Bin ich jee emol unordentlich gsy im Büro? Ich han alles tiptop ghaa.

R u p e r t : Moment, verstoon ich richtig, du schloosch vor, du übernimmsch s Rupert-Frisch-Seife-Undernäme, wääreddem de Rupert Frisch, der Dritte, deheim hocket und Huusmaa wird?

F r i e d a : Das isch e wunderbaari Idee.

R u p e r t : D Lüüt würded mich jo uuslache.

F r i e d a : Ach quatsch!

R u p e r t : Si würded mich en Schlappschwanz nenne, verweichlicht, oder no öppis ganz anders.

F r i e d a : Du seisch sowiso immer, dass du d Hushaltig schneller und besser mache chönntsch als ich ...

R u p e r t : Du würdich s Undernäme ruiniere.

F r i e d a : Und was isch jetzt demit?

R u p e r t : (denkt nach) Es isch ruiniert!

F r i e d a : Also, was chöne mir scho verlüüre?

R u p e r t : Mys "Imitsch" als männlichs Mitgliid vo eusere Gsellschaft.

F r i e d a : Das isch doch lächerlich.

R u p e r t : Zu welem Coifför goosch du eigentlich? Ich würd mi no guet mache zwüsche all dene Fraue vom Quartier binere chlyne Duurwälle!

F r i e d a : Mir mached eso wyter wie immer, bis uf de Bruef!

R u p e r t : Das beruiget mi. Ich ha scho dänkt, dass no en Gschlächtsveränderig nöötig wär.

F r i e d a : (eifrig) Rupert, das isch e wunderbaari Löösig.

R u p e r t : S ganze isch jo völlig verrückt. Aber ... (bedenkt die Situation) in e paar Jöörli, wenn du bi anderne Lüüt muesch go putze und ich Stroossewüschler bin, hät ich wenigstens en Uusreed.

F r i e d a : "Du würdich dänk mir d Schuld gee.

R u p e r t : Joo, sicher.

F r i e d a : Ich wette mit dir, Rupert, ich verchaufe inere Woche mee Seife als du i eim Joor.

R u p e r t : Ich ha jo au nüüt verchauft, ussert a de reizend Mönsch vor 3 Mönnet, wo Konkurs gsy isch, bevor ich syn voordatierte Scheck ha chönne kassiere.

F r i e d a : Denn isch doch alles klaar, Schatz. Mir händ nüüt z verlüüre, es cha nur no besser wärde.

R u p e r t : Aber eis säg ich dir: E kei Chind me. Ich leenes kategorisch ab, Mueter z wärde!

V o r h a n g

F r i e d a : Das isch doch hüt e keis Problem me ...

2. A K T

Einige Tage darauf. Dekoration wie vorher, nur diesmal ist alles blitzblank und sehr ordentlich aufgeräumt. Rupert, der neue Haushälter, ist in diesem Bereich tüchtiger als Frieda. Beim Aufgehen des Vorhanges ist zunächst niemand auf der Bühne. Von der Küche her hören wir Rupert, der fröhlich ein Liedchen trällert. Der Text könnte ungefähr so gehen: "Zuhause, zuhause, da kenn ich mich aus! Zuhause, zuhause, bin ich die Frau im Haus! Er kommt rasch herein, nimmt eine Blumenvase von der Konsole und geht wieder hinaus in die Küche. Er trägt eine Küchenschürze mit lustigem Farbmuster. **Von draussen hört man, wie er frisches Wasser in die Vase giesst.** Dann kommt er wieder ins Zimmer und stellt die Vase auf ihren Platz, ordnet die Blumen, lächelt und seufzt zufrieden. Er geht schliesslich zum Telephon und wählt eine Nummer. Während der ganzen Zeit singt er sein Liedchen weiter.

R u p e r t : Rupert-Frischs-Erben? Ich möcht d Frau Frisch a s Telefon. Was söll das heisse, si isch beschäftigt? Sii isch verhärootet, und zwar mit miir ... Göönd s mer mit dem Schmuus ewägg ... Syt Joore het die Firma chuum öppis z tue. Ich mues es schliesslich jo wüsse. Wer sind sii überhaupt? Benny? ... Was für en Benny? ... Benny Hoch? ... Ich kenne sii doch gar need! Waas? Sii händ jetzt Stell vom Fröilein Willi? Myni Frau het si entloo? Si isch nid kooperatiiv gsy? Das wunderet mi! Ich ha si seer kooperatiiv gfunde, i jedere Bezieig! ... Also losed si emol guet zue: Wenn es sich irgendwie yschiebe loot i das fieberhafte Arbeitspensum vor Firma, denn richted si doch bitte mynere Frau uus, mir syg de Kaffi ussunge. Sii söll doch uf em Heiwääg ... (horcht) Ooo! Das isch aber nätt, dass si jetzt doch mit mir cha rede. Frieda, säg emol, was zum Tüüfel isch denn loos bi dir? Waas? ... Ich ha gstöört? ... Zmitzt inere Besprächig? Los emol, ich cha doch schliesslich i mys Büro aalüüte, wenn ich will! ... Nei, nüüt bsunders. Ich ha nur echli welle mit dir pleuderle. Du chasch guet rede, du bisch im Büro und ich hocke do dehei, und mir isch es langwyilig. Syt du hüt morge zum Huus uus bisch, han ich kei Mönscheseel me gsee! ... Bitte? ... Also, wenn du soo doodrüber dänksch, denn muesch vilmol entschuldige, das ich di gstöört ha. Uf Widerluege! (er haut den Hörer auf die Gabel, steht ärgerlich auf) Wie cha dee s Dorli Willi ersetze? (denkt nach) Und was söll das bedüüte, wenn er seit, er heigi alli früenere Pflichte vom Fröilein Willi übernoo? Wie chunt d Frieda überhaupt derzue, mys Fröilein Willi usezschmeisse? Benny, Benny Hoch. Soo öppis, öppis eso! Ha! Hoch - Doof! (deprimiert setzt er sich wieder in einen Sessel, den Staubwedel über der Schulter, wie das Gewehr eines Soldaten.)

(Es klopft mehrmals leicht und rasch an der Tür. Die Tür geht auf und Robert Harzenmoser, ungefähr vierzig, tritt ein. Er ist voller Energie und überzogener Fröhlichkeit, der typische Haus-zu-Haus-Verkäufer für Haushaltartikel, der auch je nach Wunsch und Bestellung das Haus säubert. Da Rupert im Sessel sitzt, mit dem Rücken zur Tür, sieht Robi nur den Staubwedel, der über den Sessel hinausragt)

R o b i : Sitze blybe, nume sitze blybe ... (Rupert reagiert, aber bleibt still sitzen. Leise auf Zehenspitzen geht Robi auf die Rücklehne des Sessels zu, nachdem er den Warenkoffer und die Haushaltgeräte hingestellt hat)... Und wie goot s mym Schätzli? Dörf ich e bitzeli hälfe putze? (Er geht zärtlich ganz dicht an den Sessel heran, plötzlich schiesst sein Körper förmlich über die Rücklehne, greift Rupert an die Brust und drückt ihm einen Kuss auf. Rupert springt auf, die Männer starren sich entsetzt an) Oo läck mir!

R u p e r t : Was erlaubed si sich, myn Herr? Gschmacksloos ...

R o b i : Ich ha dänkt, sii ... (schluckt die Worte herunter) Wer sind sii eigentlich?

R u p e r t : Das sött eener ich sii frööge ... verdammt nomol. Wer sind sii?

R o b i : De Robi ...

R u p e r t : Robi ...

R o b i : Joo ...

R u p e r t : Robi Dog?

R o b i : Nei, Harzemoser. Ich bi Verträter bi Blitz und Co., Hushaltartikel. Ich bediene en grosse Chundechreis i dere Umgebüg.

R u p e r t : Isch das vorig en Teil vo irer Bedienig gsy?

R o b i : Si müend vilmol entschuldige! Es isch e grässliche Irrtum ... offebar hani s falsche Huus verwütscht ...

R u p e r t : Joo bestimmt! Sii göönd also eso umenand und bediene d Daame mit Hushaltmittel, Suubermache und was susch no gfrogt wird ...?

R o b i : Es isch mir genau so pynlich wie ine!

R u p e r t : (entscheidet sich, nicht nachtragend zu sein) Schrybed mir s halt uf s Konto vo de unglückliche Zuefäll. Sii händ en faabelhafte Bruef ... Wenn de Ehemaa us em Huus isch, denn chömed sii uf en Sprung verby zum putze ... und ziend denn glücklichseelig wider ab zur nööchschte Chundin. Benydenswärt!

R o b i : Es goot nid immer eso glatt. - Nu, jetzt mues ich wyter is Nr. 24.

R u p e r t : Wohii?

R o b i : Is vierezwänzgi!

R u p e r t : Jo, das isch d Numere vierezwänzg.

R o b i : Oo, denn han ich mich doch nid i de Huusnumere girrt ... (er lacht, dann wird ihm klar, was er gesagt hat)

R u p e r t : Myn Name isch Frisch ... (bekommt es erst jetzt mit) ... Si wänd doch doodermit nid öppe sääge ...?

R o b i : (rasch) Lueged si, ich bin jetzt 6 Mönnet nümme für d Firma underwägs gsy. In Wirklichkeit bin ich Schauspiler. Ich chume grad vonere Tournee dur Australie ... Ich mach das nur, wenn ich keis Engagement ha.

R u p e r t : So so, wie nätt, für d Meitli deet unde... (geht bedrohlich auf Robi zu) Denn het si aber myni Frau lang müesse vermisse ... Robi!

R o b i : Sii mich vermisst? Sii missverstöönd s Ganze ... Nid iri Frau, sondern ires Au Pair-Meitli ... d Consuela ...

R u p e r t : Aaa, die ...

R o b i : Hübsch, würkli hübsch ... (er schaut sich nach ihr um)

R u p e r t : Jo, das han ich au gfunde ... drum het si jo müesse goo ...

R o b i : Das tuet mir jetzt aber leid.

R u p e r t : Myni Frau isch eines schönen Taages früener als gwönli vo de Daameriige heichoo und doo ... jo nu ... do het si gseit, dass mir der Con-
suela iri Dienscht nümme länger benötige ... und jetzt mach ich halt de Hushalt
sälber.

R o b i : Ich wett, ich chönnt mir das au leischte, mich zur Rue z setze.

R u p e r t : Ich ha mich sicher nid zur Rue gsetzt. Myni Frau und ich händ
nur s Täätigkeitsfäld uustuuschet.

R o b i : Si wänd mi doch nume veraarsche!

R u p e r t : Sicher need, möchte si öppis z trinke?

R o b i : Ou jo gärn.

R u p e r t : (nimmt eine Karaffe vom Buffet mit grauer Flüssigkeit) Sälber
brönnt. (schenkt Robi ein) Ich dörf das nid trinke. (giesst sich einen Whisky ein)
Proscht! (Robi trinkt und verzieht entsetzt das Gesicht. Rupert fährt unbeküm-
mert fort) Ich ha die eewig Nörglerei satt ghaa und ha amene schöne Taag
zu mynere Holde gseit: "Ab mit dir is Gschäft, vo hüt aa chasch du myni Aar-
bet mache und ich dyni. Lueg sälber, wie du mit der finanzielle Syte fertig
wirsch!"

R o b i : Und, wie goot s?

R u p e r t : Ach, si het typisches Aafängerglück ghaa und en grosse Uuftraag
a eim Taag überchoo, und derzue no so vomene ganz widerliche, harthärzige
Kärli, wo mich immer wie de letscht Dräck behandelt het.

R o b i : Und wie klappts bi ine doo a de Heimfront?

R u p e r t : Faabelhaft. Der einzig Hoogge bi de ganze Sach isch, dass ich
vil z vil ellei bi. Ich bi richtig froo, dass sii verby choo sind. No echli z trinke?

R o b i : Nei, danke vilmol.

R u p e r t : Wer hät au dänkt, das me us grüne Chleebblätter eso es feins
Wyli chönnt mache, he?

R o b i : Niemer!

R u p e r t : Es isch au no echli öppis anders drinne, aber das isch es Gheim-
rezäpt.

R o b i : Bhaltet si das ums Himmelswille für sich.

R u p e r t : Ich nime no eine. (schenkt sich wieder Whisky ein)

R o b i : Säged si emol, wie lang händ si de no im Sinn de Huusmaa zspile?

R u p e r t : Das goot nid lang, ich ha mir das zimlich schlaue usdänkt.
Mir stöönd churz vor em Konkurs, und si wüssed jo, wie ekelhaft die nättischt
Frau sy cha, wenn öppis schief lauft. De ganz Räscht vo eusem Läbe hät si
mir das voorgworfe. Jetzt, jetzt (lächelt) cha sii das nümme.

R o b i : Wänn d si doodermit sääge, iri Frau goot Konkurs und nid sii?

R u p e r t : Jo genau.

R o b i : Aber was mached sii denn?

R u p e r t : Joo, kei Blassi. Ich wird mir irgend e Stell müesse sueche. Wie heisst iri Firma? Das würd mir jetzt no passe, Au Pair-Meitli und Huusfraue uufzsueche, mit de Bürschte i de Hand.

R o b i : Aber nämед jetzt emol aa, iri Frau het Erfolg im Gschäft? Iri Situation wär aso unmöglich.

R u p e r t : Werum?

R o b i : Sii würd ine s Hushaltigsgäld zueteile, ine voorschrybe, wivil si bruu-che dürfe.

R u p e r t : Das würd ich mir ned lo gfalle.

R o b i : Was blybt ine anders übrig!

R u p e r t : Aso, si kenned myni Frau need. D Frieda isch seer reizend.

R o b i : Aber jetzt händ si doch grad vorig gseit, dass au die nättische Fraue ekelhaft chönnd wärde.

R u p e r t : Höred si doch uuf, susch mach ich mir no soorge. (fröhlich) Aber das wird alles nid passiere. In e paar Mönet sind mir Konkurs (zufrieden) und denn isch alles wunderbar.

R o b i : Egaal wie das usehunt, sii suufed ab und chömed nümme ufe.

R u p e r t : Sii glaubed wool, si heigid s Ei vom Kolumbus entdeckt, wil si mit em Staubsuuger, de Bürschte und em Glänzer vo Huus zu Huus seckle müend. Aber chönnd si choche?

R o b i : Ii choche, nid emol Wüürschtli süüde.

R u p e r t : Gsäänd si. Chönnd si Blanquette de Veau mache? (Robi schüttelt den Kopf) Grossi Chalbswürfel vom Schulterstück zrächtschnyde, spanischi Nierli, griechische Pfäffer, vierzää düütschi Pfifferling?

R o b i : Chöönd sii das?

R u p e r t : Natüürli!

R o b i : Allerhand, gratuliere!

R u p e r t : Ich chäämt jederzyt e Stell als Chuchischef über.

R o b i : Hs, wunderbar, aber händ si nid s Gfüel, dass si es bitzeli ...

R u p e r t : Es bitzeli, waas ...?

R o b i : Joo ... Säge mer es bitzeli näb de Schue, oder ...?

R u p e r t : Gseen ich eso uus?

R o b i : Säb nid grad, aber lached iri Fründe sii nid uus.

R u p e r t : Das han ich mir au scho überleit. Jetzt näme mer emol aa, si macht wüerkli e Million, oder säge mer emol e halbi ... Eusne Fründe goot s allne nid eso guet. Glaubed si, die würded mich uuslache, wenn mich euse Schof-föör zum Poschte umekutschiert?

R o b i : Also ich mues scho sääge, es isch mir vorig halt echli koomisch voor-choo, won i si do gsee ha mit dem hübsche Schööslu und mit dem Staubwädel ...

R u p e r t : So so, und sii händ überhaupt nid lächerlich uusgsee, wo si gmerkt händ, dass ich nid d Consuela gsy bin. Uebrigens sötted si dringend d Rassierklinge wächsle, ires Chini isch wien es Naagelbrätt.

R o b i : D Consuela het sich nie beklagt! (beide lachen)

R u p e r t : Das mues jo en schöne Schock für sii gsy sy, plötzlich e flachi Bruscht ...

R o b i : D Consuela isch au guet zwääg gsy, jo guet binenand ...

R u p e r t : Nid woor? Wer au immer si gschaffe het, dee het s Gschäft verstande.

R o b i : Soo, jetzt mues ich also wüerkli wyter, susch bring ich s Hushaltigs-gäld nümme zäme, susch goot s mir bis zletscht au no so wie ine ...

R u p e r t : Hoffentlich träffed mir eus bald wider emol. Es isch e nättis Gsprööch gsy. (begleitet ihn zur Tür) Also, denn spände si emol e bitzeli Froo-sinn im nööchschte Huus mit irer Garnituur.

R o b i : Vile Dank für ire Drink.

R u p e r t : Gäärn gschee und lueged si wider emol ine. (Rupert öffnet die Tür)

R o b i : Mach ich. (beim Hinausgehen) ... Und en schöne Gruess a d Frieda!

R u p e r t : (lächelt, schliesst die Tür hinter sich) E nätte Kärli. (nimmt die Schürze vom Stuhl) Gseen ich uus wie ...? (runzelt die Stirn) ... Und en schöne Gruess a d Frieda! Dee het eifach "Frieda" gseit. Momänt emol ... Wo isch myn Kaländer? (holt seinen Kalender aus einer Schublade und blättert darin) ... 6 Mönat z Austraalie ... das wär jo Novämber ... Myni het aber d Consuela scho im Juli usegrüert. Denn isch jo de also no dohäre choo, wo d Consuela scho lang furt gsy isch und gwüsst het, dass si s "Adios" ... "En schöne Gruess a d Frieda". (Zweifel überkommt ihn, während er in die Küche abgeht, ohne sich darüber bewusst zu werden, dass er die Schürze wieder umbindet. **Von draussen hören wir das Geräusch eines Autos.**)

(Frieda tritt ein. Sie ist jetzt sehr elegant gekleidet. Sie legt ihre Aktenmappe auf den Tisch)

F r i e d a : Schatz, i bi doo!

R u p e r t : (kommt aus der Küche wie eine liebende Hausfrau, mit ausgestreckten Armen, lächelnd, um sie zu begrüßen) Was für ne reizendi Ueber-raschig!

F r i e d a : Schatz! (sie umarmen sich)

R u p e r t : Du hesch doch gseit, es chönnt echli spööter wärde, und jetzt bisch du scho doo.

F r i e d a : Ich bin uf em Wääg i d Stadt.

R u p e r t : Schatz, du gseesch faabelhaft uus, drei di emol ume, wunder-voll ... Was heisst uf em Wääg i d Stadt?

F r i e d a : Mir ässed mit em Herr Brandner. Es isch unvermeidlich gsy. Es tuet mir leid.

R u p e r t : Wiso? Das isch doch groossaartig. Werum au verzichte?

F r i e d a : Wie schön, dass dir das nüüt uusmacht.

R u p e r t : Ganz im Gägeteil. (nimmt die Schürze ab) Es macht mir öppis uus. Mir sind scho en Eewigkeit nümme mitenand im Uusgang gsy. Allerdings sött ich no es paar neuu Sache zum Aalegge haa. Myni Hömmli sind am Chraage und a de Manschette scho echli schäbig. Söll ich die gstreift oder die beige Schaale aalegge?

F r i e d a : Schatz ... du hesch mi glaub nid rächt verstande!

R u p e r t : Aber sicher ... ich freue mich doch esoo ... mir göönd mitenand uswärts go ässe

F r i e d a : Nei Schatz, duu need!

R u p e r t : Mir sind yglaade, aber ich need?

F r i e d a : Ich ha mich nid ganz klaar gnueg uusdrückt. Eer het **miich** yglaade und denn voorgschlaage, dass ich myn neue Sekretäär au söll mitbringe.

R u p e r t : De Benny Doof?

F r i e d a : Benny Hoch ... Hoffentlich bisch jetzt nid enttüscht?

R u p e r t : Hoffentlich meinsch du das nid im ärscht. Du möchtisch hüt Zoobig i de Stadt e "dolce vita" mache, wääreddem de blööd Alt dörf deheime hocke und am achi i d Chlappe söll.

F r i e d a : Mir wänd doch nid über s Geschäft rede.

R u p e r t : Groossaartig!

F r i e d a : Es goot umene groosse Uuftraag ... es isch seer wichtig.

R u p e r t : Und eusi Ehe, isch die öppe nid wichtig?

F r i e d a : Aber natüürli.

R u p e r t : Du bisch nie deheim. Weisch du eigentlich, wie lang dass scho här isch, dass du mich s letscht Mool uusgeführt hesch? ... Ich meine, das mir mitenand uusgange sind? ... Wuche ...!

F r i e d a : Rupert, ich ha eerscht vor 10 Taag mit dere Aarbet aagfange.

R u p e r t : Uebrigens chönnd mir eus das gaar nid leichte, de Brandner uuszfüere. S letscht Mool het er mich bimene Hoor ruiniert ... Räucherlachs, Fasaan, Cognac, zwee Zigarre ... (Frieda sagt nichts) Du wottsch mir doch nid wyssmache, dass de Brandner zaalt?

F r i e d a : Doch, doch, mir sind syni Gäscht.

R u p e r t : Unglaublich! Joorelang het mich dee Gyznäpper usgnoo wie ne Wienachtsgans, aber iir wärded usghalte. Bisch du sicher, dass dee nume Seife im Sinn het?

F r i e d a : (ungläubig) Rupert, du bisch jo yversüchtig?

R u p e r t : Mach dich doch nid lächerlich.

F r i e d a : Ich han jo uf all Fäll en Beschützer, de Benny isch jo au derby.

R u p e r t : Das beruiget mi ungemain. 10 Taag sitzt s Aschenbröödel doo zwüschet syne vier Wänd!

F r i e d a : Ich ha s 20 Joor aagstieret.

R u p e r t : Bevor ich s vergässe ... Es isch no eine vo dyne Herre doo gsy und schickt Grüess a "d Frieda"! - De Robi Harzemoser!

F r i e d a : Ich ha gmeint, dee sig z Australie.

R u p e r t : Er het d Meitli deet unde "By-By" küsst und git bekannt, dass er wider i sym alte Revier täätig isch.

F r i e d a : Wo de furtgange isch, han ich dere Firma gseit, dass mir die Huusputzerei z tüür wird. Schatz, ich mues jetzt goo. Es tuet mir leid.

R u p e r t : Amüsier di guet!

F r i e d a : Bisch jetzt verruckt?

R u p e r t : Iich choche ...

F r i e d a : Wenn du gschäftlich usswärts bisch go ässe, bin i au nie yglaade woorde. Wo isch do der Underschiid?

R u p e r t : Nume ne chlyne ... ich ha immer müesse d Rächmig zaale.

F r i e d a : Ich mues jetzt goo. (macht die Haustür auf und ruft hinaus) Nur no 5 Minuute ... (sie macht die Tür wieder zu. Rupert geht zum Fenster und schaut hinaus)

R u p e r t : Wer isch das i dem Ferraari-Sportwaage?

F r i e d a : De Benny!

R u p e r t : De Benny ...? Dee faarbar Undersatz choschtet jo mindeschtens 100'000 Stutz.

F r i e d a : Ach, er chunt usere woolhabende Familie und het die Stell bi mir nur aagnoo, um echli Erfaarige z sammle.

R u p e r t : Was für Erfaarige?

F r i e d a : Also, jetzt machsch di aber lächerlich! Ich mues jetzt anderi Strümpf go aalegge, ich ha bym Ystyge e Fallmasche gmacht.

R u p e r t : Masche ... stimmt.

F r i e d a : Uebrigens kenned ir enand jo no gar need.

R u p e r t : Nei, ich ha bis jetzt das Vergnüege nonig ghaa.

F r i e d a : Wie dumm vo mir. Das chöne mir jetzt grad noohole, ich mach mich i dere Zyt denn fertig. (macht die Haustür auf und ruft hinaus) Benny ... (macht ihm ein Zeichen, herein zu kommen)

R u p e r t : (starrt depremiert durch das Fenster) Dee gseet nid grad uus, wie wenn er no kei Erfaarige hät, eener z vil!

F r i e d a : Du wirsch doch nid öppe unhöflich sy zuenem?

R u p e r t : Ich glaube, dee isch vom andere Uufer.

F r i e d a : Also, mach dir doch au kei Soorge. (Benny tritt ein. Er ist ein ausgesprochen gut aussehender Mann, der äusserst modisch gekleidet ist, aber nicht unbedingt das sein muss, wofür ihn Rupert hält. Auch Rupert geht dies auf) Benny, das isch myn Maa ... Rupert das isch myn Sekretäär.

B e n n y : (sehr charmant) En schöne guete Taag, und wie goot s ine?

R u p e r t : (brummt) Ire Waage gfallt mer.

B e n n y : Soo, ich han en grad welle ytuusche. Was faared denn sii?

F r i e d a : Doodrüber rede mir i eusere Familie need, ich bruuche euse Waage fürs Gschäft.

B e n n y : Ooo.

R u p e r t : Mys Beförderigsmittel hanget im Gang. (zu Frieda) Ich bruuche dringend e neui Lüüti!

F r i e d a : Gib em Benny öppis z trinke, wääreddem ich mich zrächtmake. Er trinkt Whisky.

R u p e r t : Es het e keine me.

B e n n y : Ich ha zuefällig e Fläsche "Vier Rose" im Waage. Erlaubed si, dass ich si inehole, vereerte Herr Frisch? (Benny geht durch die Haustür ab).

R u p e r t : "Vereerte Herr Frisch"! I weler Form und wenn überhaupt, gedänkt dee mich z vereere? Und die überheblich gönnerhafti Aart ...

F r i e d a : Bitte, bis nätt zuenem, ich bi mit dyne Sekretäärinne au immer nätt gsy.

R u p e r t : Soo ... Du bisch zu allne unuussteelich gsy!

F r i e d a : Aeä, blöödsinn.

R u p e r t : S Dorli Willi hesch du aber echli gschwind spediert!

F r i e d a : Die isch völlig untauglich gsy für s Geschäft. - Und de grooss Buuse isch ire bym Schrybmaschineschrybe nur i Wääg choo. - Also bitte, tue mir jetzt myn Sekretäär nid verärgere. Du weisch, wie schwär das es hützutags isch, e gueti Chraft z finde ...

(In diesem Augenblick tritt die gute Kraft, Benny, ein ... Er reicht Rupert die Whiskyflasche.)

B e n n y : Bitte, vereerte Herr Frisch!

R u p e r t : Seer liebenswürdig. (Frieda geht aus dem Zimmer, Rupert geht Gläser vom Buffet holen und zeigt Benny die Flasche mit dem selbstgemachten Wein) Dee doo isch sälber brönnt!

B e n n y : Wüerklich?

R u p e r t : Dee schmöckt öppe gar nid schlächt ... Si müend en emol probiere.

B e n n y : (nicht sehr glücklich) Mit Vergnüege ... (Rupert schenkt Benny ein Glas vom selbstgemachten Wein ein, reicht es ihm) Vile Dank.

R u p e r t : (giesst sich einen Whisky mit Soda ein) Proscht ...

B e n n y : Uf ires Wool. (Benny verzieht sein Gesicht, während er trinkt, Rupert genießt seinen Whisky)

R u p e r t : Aaa ...

B e n n y : Oooo ...

R u p e r t : Sii sind also i de Frieda ire Sekretäär. Verstöönd si denn überhaupt öppis vo Seife. - Ussert dass si wüsse, wie me sich demit wäscht?

B e n n y : Jo jo, ich bi über 10 Joor i de Firma vo mym Onggle gsy ... Wyssmann ...

R u p e r t : Daas isch ire Onggle? Es groosses Undernäme ... Werum sind si deet furtgange?

B e n n y : Jo, wil ich ellei öppis will uf d Bei stelle, sälbständig sy ... Ich bi ziimlich begüeteret und würd gärn 100'000 investiere ... Ich sueche scho lang en Chlybetriib ... Ich ha bereits mit de Frieda doodrüber gredt ...

R u p e r t : Si wänd en Aateil vo eusem Geschäft erwerbe?

B e n n y : Es chönnt vo gägesytigem Intressi sy ...

R u p e r t : Was si nid säged ...

B e n n y : Iri Gsellschaft bruucht Kapitaal zum Uusbou ...

R u p e r t : Echli Extra-Kapitaal cha nie schade. Myn Wy schmöckt ine doch nid würrklich?

B e n n y : Er isch vilicht echli z süess.

R u p e r t : Er mues no ryfe. Gäänd s ne häre ... (nimmt ihm das Glas ab und schenkt ihm einen Whisky ein) 100'000 Franke ... was sii nid sääge. Das chönnt allerdings i beidsytigem Intresse ...

B e n n y : D Frieda isch nid abgneigt!

R u p e r t : Ich au need. (vorsichtig) Ich mues mir aber so ne Partnerschaft scho no zeerscht gründlich dur de Chopf lo goo. Im Augeblik het s Gschäft en groosse Uufschwung gnoo.

B e n n y : Iri letschtjöörig Bilanz isch nid grad überwältigend.

R u p e r t : Händ si d Büecher gsee? (Benny nickt) Erhööti Betriibschöschte... neui Maschine!

B e n n y : Maschine?

R u p e r t : Jo, d Schrybmaschine für myni Sekretäärin ... Si säged 100'000, nid woor? (Benny nickt) Es isch scho richtig, d Bilanz vom letschte Joor isch nid allzu guet gsy, aber me dörf nid eifach es schlächts Joor usegryfe ...

B e n n y : Ich ha d Zaale vo de letschte 10 Joore gsee, Herr Frisch. Ich ha bim beschte Wille kei guets drunder gfunde.

R u p e r t : Im Joor 1958 isch s uusgezeichnet gsy ...

B e n n y : So wyt bin ich nid zrugg gange.

R u p e r t : Doo het sich allerhand too. E wunderbaars Joor. Mir händ en Gwünn ghaa!

(Frieda tritt ein)

F r i e d a : Doo bin i wider!

R u p e r t : Schatz, underbrich eus jetzt bitte need. (zu Benny, etwas von oben herab) Ich möcht need, dass si sich allzu groossi Hoffnige mache, junge Maa, aber mir chönd jo demnächst emol mitenand go ässe. (eifrig) Wie wär s mit moorn?

F r i e d a : Rupert!

R u p e r t : Ich han e paar Tääg Blaue gmacht, soozsääge en verlängerte Sabbat - wien ich gsee, mues ich jetzt wider zrugg ...

B e n n y : Zrugg?

R u p e r t : ... S alte Stüür wider ergryfe, si verstöönd ...

B e n n y : Aber ich ha dänkt ...

R u p e r t : Joo?

B e n n y : ... dass d Frieda - d Frau Frisch - s Gschäft leitet?

F r i e d a : Benny, waarted si doch bitte dusse im Waage uf mich, ich ha no eis oder zwöi Wöörtli mit mym Maa z rede, bevor mir loosfaare.

(Benny geht ab durch die Haustür)

B e n n y : Uf widerluege!

F r i e d a : (nachdem Benny die Tür hinter sich zugemacht hat) Schatz, ich weiss nid, wie ich dir das söll erklääre. De Benny möcht en Aateil vom Gschäft chaufe ... uf ere Partnerschaftsbaasis ...

R u p e r t : Ich weiss ... ich weiss ... und wenn du vorig nid underbroche hättisch ...

F r i e d a : Aber nur under einere Bedingig ...

R u p e r t : **l**ich mache d Bedingige. Ich bin bereit, sys Angebot in Erwäägig z zie, und wenn s mir zwäckmässig erschynt ...

F r i e d a : Sitz ab Schatz und reg di jetzt bitte nid uuf ...

R u p e r t : Wer isch doo uufgret? (sie hilft Rupert, sich in einen Sessel zu setzten)

F r i e d a : D Bedingig isch ... dass du nie wider en Schritt is Büro tuesch. (einen Augenblick schweigen beide, dann erhebt er sich) **N i e !**

R u p e r t : Wie söll ich es Gschäft füere, wenn ich nie me is Büro cha goo?

F r i e d a : (hilft ihm, sich wieder zu setzen) Das söllsch du jo au gar need. Das isch d Bedingig. De Betriib lauft vil besser, syt ich en übernoo ha. De Benny meint, es söll au eso blybe.

R u p e r t : Soo ne Unverschäämtheit!

F r i e d a : Er weiss, das mir eso ziimlich Pleite sind und ums emol ganz brutaal z sääge, er git dir elei d Schuld draa. Er glaubt, dass ich deet Erfolg ha, wo duu verseit hesch.

R u p e r t : (springt auf) Was erlaubt sich dee überhaupt? (Rupert geht zur Haustür und reisst sie auf; er ruft) Herr Hoch, würded si bitte nomol inechoo!

F r i e d a : (ruhig) Rupert, beherrsche di ... bitte!

R u p e r t : Ich will dem scho zeige, wer ich bi, pass nur uuf!

F r i e d a : Pass du emol uuf! Am Mändig het mich de Filialleiter vo eusere Bank zu sich zitiert ... mir händ überzoge und er bestoot druuf, dass euses Konto **s**ofort i d Oornig broocht wird. Am Ziischtig flatteret eus e Voorlaadig vom Konkursgericht is Huus, am Mittwoch het eus d Fa. Blank AG - euse Hauptliferant - zum vierte Mool syni Rächning gschickt, mit eme seer grobe Brief, dass mir bi ine kei Kredit me händ. Am Donnschtig lüütet de Buechhalter aa, das mir d Stüüre vom letschte Joor no schuldig seigid, und dass d Oortschranke-kasse möcht wüsse, werum d Abgabe für die Aagstellte no nid abgrächnet seigid. Hüt ...

(Es klopft an der Tür und Benny tritt ein)

B e n n y : Si händ mir grüeft, vereerte Herr Frisch?

R u p e r t : Iich? Oo, d Whiskyfläsche ... (mit einiger Mühe) Han ich mich eigentlich defür bedankt?

B e n n y : Es isch mir es Vergnüege gsy ...

F r i e d a : (aufatmend) Also, bis spööter, Schatz!

R u p e r t : Amüsier di guet! (sie umarmen sich)

F r i e d a : Benny, mir chönnd ...

B e n n y : Uf Widersee, vereerte Herr Frisch!

(Rupert lächelt mit einiger Mühe und hebt die Hand "freundlich" zum Gruss. Kaum sind Frieda und Benny durch die Tür, läuft er zum Fenster ... Autogeräusch)

R u p e r t : En verzogne Playboy! Tüppisch s Resultaat vo z weiche und z ryche Eltere. De het jo kei Aanig, was es bedüüet, syn Wääg us eigeter Chraft z mache, so wien ich. Ich ha mi chrank gschuftet im Büro und jetzt ... vor Tüür gsetzt, und vo wem? ... Vo de eigete Frau und vomene Bürtschli, wo no nid emol troche isch hinder de Oore. Ich hät em eini sölle schmiere. Natürlich wird si Erfolg haa ... mit all dem Gäld im Rugge. Ich mues deheime hocke bis ich alt, grau und chlapprig bi ... zwüsche dene vier Wänd ... Ich wird no Sälbschtgesprööch halte und denn bin ich ryf für d Klappsmüli (markiert einen Irren) "Lux, Datz und Määrliseife, schäumt und überschuumet ... (in diesem Moment läutet oder klopft es an der Tür; sie ist einen Spalt offen) Ich bi für niemert deheime! Für **niemert!**

(Die Tür geht auf und Eva Kühn tritt schüchtern ein. Sie ist eine schöne Skandinavierin. Rupert bemerkt sie nicht sofort)

E v a : Ich bi d Eva Kühn. (Rupert dreht sich verwundert und überrascht um) Miir sind di neue Noochbere. D Frau Frisch het zue mer gseit, ich söll nur durechoo, wenn ich mich einsaam füele. (sie schluchzt) Ich füel mich einsaam!

R u p e r t : Ich mich au!

E v a : Myn Maa isch eifach uusgange ...

R u p e r t : Myne au ... ich meine, meine myni Frau ...

E v a : ... gschäftlich zum Znachtässe, mit de Sekretäärin, und ich ha nid mitdörfe.

R u p e r t : Ich au need.

E v a : Syt Joore sind mir nümme zäme im Uusgang gsy.

R u p e r t : Mir au need.

E v a : Ich bi ganz truurig.

R u p e r t : Ich au. Huusfraueschicksaal! (Eva schluchzt jetzt lauter. Er nimmt ein Taschentuch und wischt ihr eine Träne ab. Dann legt er einen Arm um ihre Schulter. **Das Telefon läutet.** Sie kümmern sich nicht darum. **Draussen ruft ein fahrender Händler: Gemüse und junge Kartoffeln aus.** Sie reagieren nicht. Sie legt ihren Kopf an seine Schulter. Nachdem Rupert den Tränenfluss auf Evas Gesicht getrocknet hat, schneuzt er sich - von Eva und seinem Schicksal - gerührt - die Nase.)

V o r h a n g

3. A K T

Die Dekoration bleibt gleich. Es ist vier Wochen später, sieben Uhr abends. Um den Tisch herum sitzen Rupert, Livia, Eva und Robi. Sie spielen Karten. Rupert ist entspannt und zufrieden. Er hat die Jacke ausgezogen. Die Sticheleien zwischen ihm und Robi sind freundschaftlicher Natur - jeder lacht am meisten über seine eigenen Witze auf Kosten des anderen.

L i v i a : Ich ha halt eifach kei Glück im Chaartespil!

R u p e r t : Si händ in Wirklichkeit mee Glück als ich, liebi Livia. Nur verfüeg ich über mee Gschicklichkeit. Trumpf Ass ... myn Stiich.

R o b i : Ich beobachte mit groossem Intresse, wi die guete Chaarte iren Wääg dur iri zaarti Hand finde, nachdem si grad bim Mischle dur die unschuldige Fingerli gleitet sind.

R u p e r t : Das isch doch sicher nid iren Aernscht, Herr... susch müesst ich sii in aller Form use bitte, e chlyneri Duel-Prüglig soozsäage ...

R o b i : Es isch myn heiligschte Aernscht, sii ...

R u p e r t : Also, denn hued si s scho emol use ... (er ist zärtlich mit Eva und Livia) Ich blybe i de Zwüschezyt do bi de Meitli. (er legt seine Karten hin) Rose Ass ... Bock ... ha, ha ...

R o b i : Sii sind wider emol gar nid in Form gsy ... "Mit drei Assen sollst du nicht Jassen."

(Das Telefon klingelt)

E v a : Es mues doch sicher scho sächsi sy. Wenn ich s Aesse am sibni nid uf em Tisch ha, wird myn Jonny wüetig.

R u p e r t : (ins Telefon) Jo, Frisch bi Frisch!

R o b i : (zu Eva) Hüt Zoobig trifft de Jonny de Schlaag ... Es isch scho sibni gsy!

E v a : Ou!

R u p e r t : (ins Telefon) Guete Taag ... respektive gueten Oobig ... Jawol, iri Frau isch doo und ich gwünne. Bym letschte Spiil han ich 3 Ass, 1 König, de Trumpf Puur und 2 Königinne ghaa ... Wie? Sibni? ... Was sii nid sääge ... Scho so spoot ... Wie doch die Zyt vergoot ... nid zum Glaube! (er legt den Hörer auf, setzt sich seelenruhig wieder hin und nimmt die Karten auf, die Robi ausgeteilt hat.)

Eva und Livia : Wer isch es gsy?

R u p e r t : Ire Maa. Wer het d Chaarte uusteilt? Sii öppe?

L i v i a : Isch s de Heiri gsy?

E v a : Wer het jetzt grad aaglüütet, Rupert?

R u p e r t : Dee het überhaupt kei Name gseit, sondern sofort loosgschumpfe: "Isch myni Frau doo? Ich krepriere vor Hunger!"

L i v i a : Das töönt ganz noch "Heinrich", mir sind jo scho syt em halbi 3 doo.

E v a : Jesses, ich ha jo nonig emol poschtet.

R u p e r t : Das macht doch nüüt. Sicher het er faabelhaft Zmittag gässe und ziet s eerscht no vo de Stüüre ab.

E v a : Mir spiled uf jedefall die Rundi no fertig. Er isch sowiso vil z dick.

R u p e r t : Wie myni Frieda. Ich verpfleeg si eifach z guet. Syt ich d Wirt-schaft füere, het si vier Pfund zuegnoo.

R o b i : Dörf ich bitte. Ich will das Spiil beende, ich ha zur Abwächslig emol e gueti Hand.

R u p e r t : Kunschtstück! Sii händ jo mitere uusteilt. (Telefon läutet wieder) Moment, bitte. (nimmt seine Karten mit zum Telefon, spricht in den Apparat) Doo bi Frisch ... (schaut in seine Karten, zu Robi) Das händ si würllich nätt verteilt, Robi ... (ins Telefon) Wer isch draa?

R o b i : Sii!

R u p e r t : Ich passe. (ins Telefon) Ich weiss, es isch sibni.

E v a : Ich passe.

L i v i a : Ich au.

R u p e r t : (beiläufig ins Telefon) Ich weiss genau, was si meined: Es isch sibni. Si sind verdammt Hungrig und werum, verdammt nomol, isch iri Frau nid deheime? Guet, ich sägeres. (hängt auf)

R o b i : Si händ mys Ass übertrumpfet ...

R u p e r t : Was blybt mir anders übrig.

R o b i : Händ si denn kei Eichle?

R u p e r t : Das müend doch si wüsse, si händ d Charte uusteilt. (Rupert fühlt sich wohl) Was für en gmüetliche Nomittaag. Ich cha d Frida nid verstoo, dass si s jasse nid cha verputze. (spielt eine Karte)

R o b i : S isch jo glych, was ich spile, si übertrumpfed mi ...

R u p e r t : Luschtig, nid? ...

R o b i : Wänn si kei Eichle händ, händ si denn wenigstens Schälle?

R u p e r t : Mir wänd emol luege, Robi?

R o b i : Also ...

R u p e r t : Choschtet 4 Franke!

R o b i : Yverstande. (Rupert zeigt ihm die Karten) Du myni Güeti, weder noch!

R u p e r t : 4 Stutz, bitte! (er spielt seine letzte Karte) Das wärs. Si schulde mir 8 Franke und die Daame vier. Robi, das isch äntwäder Päch gsy oder ganz schlächt gspilt. Säged mir emol Päch! (Robi zahlt, Livia und Eva stehen auf, um zu gehen)

R o b i : Ich mues dänk au ... Jede Oobig plamp ich müeder hei und myni Helen bemitleidet mich, wil si glaubt, ich heb en schweere Arbetstaag hindermer. D Ehe isch doch e wunderbaari Yrichtig. (zu Rupert) Leged si rasch ires Schööslü aa, alte Knaab, s Fraueli cha jede Momänt mit eme Heiss hunger heichoo.

R u p e r t : Si ärgered sich jo nur, will si verloore händ. (Eva und Livia sind fertig zum gehen)

L i v i a : Uf Widerluege. (Rupert küsst sie oberflächlich auf die Wange)

E v a : Es isch nätt gsy!

R u p e r t : Also, bis am nööchste Ziischtig um di glych Zyt. (küsst Eva mit grossem Vergnügen)

E v a : Ich freu mi scho, wider ... (Rupert küsst sie nochmals und seufzt; die Damen gehen durch die Haustür ab)

R o b i : (zieht seine Jacke an) Ich findes immer no lächerlich ...

R u p e r t : Waas? Jasse?

R o b i : ... dass d Frieda vom Büro hei chunt und sii handiered mit Töpf und Pfanne i de Chuchi. (lacht) Wie goot s ire übrigens im Gschäft?

R u p e r t : Beschtens, beschtens. S ganze Arrangement isch en volle Erfolg.

R o b i : Also für mich wär s das need.

R u p e r t : E Froog, Robi: Sind sii i de obere oder i de undere Stüürkategorie?

R o b i : Im Augeblick lauft s nid eso wies sött, aber ich ha immer no myn Stolz und kei Frau komandiert mich ume.

R u p e r t : Das tuet si soo oder soo. Ich für myn Teil füel mi souwool deheime und d Frieda trälleret glücklich wie ne Lerche.

R o b i : Ich säge jo nur, das ich das nid chönnt.

R u p e r t : Waas? Chaartespüle?

R o b i : Es isch scho viertel vor achti. Wenn chunt denn d Bröötli verdieneri? Jetzt aber rasch an Härd, Männli, suscht git s Krach. (lacht über seinen Witz)

R u p e r t : Mir ässe gar nid deheime. Mir göönd ine seer noobels Restorant.

R o b i : Das isch doch eerscht rächt pynlich, wenn s Fraueli im Chällner rüeft: "Herr Ober, d Rächnig bitte", oder schiebt si ine underem Tisch e Hunderter zue? (will gehen) Aber ich mues scho sääge, d Eva isch gar nid übel.

R u p e r t : Nid woor... und lieb ...?

R o b i : Weis es d Frieda? Ich meine, dass sii bi ine inelueget, wenn si ein-
saam isch?

R u p e r t : Natüürli weiss si das. Das isch en Teil vom Arrangement. Ich
ha die noochberliche Beziehige zu de Daame übernoo.

R o b i : Und d Frieda duldet daas?

R u p e r t : Mm jo, nid eso ganz. Chuum isch d Eva bi mir, chunt d Livia
aazstüürme. D Frieda het si bestimmt als Wachhund anggaschiert.

R o b i : D Fraue sind raffiniert ...

R u p e r t : Allerdings.

R o b i : Ich sött für sii uf d Frieda uufpasse!

R u p e r t : Wisoo?

R o b i : Schafft si mängsmool au Znacht im Büro?

R u p e r t : Oeppedie, jo.

R o b i : Hmmm ...

R u p e r t : Was heisst do "hmmm"? Es wär eifach furchtbaar, wenn alli
Mönsche eso ne dräckege Fantasii hätte wie sii!

R o b i : Richtig ... Also bis am Ziischtig ...

R u p e r t : Ich vertraue mynere Frau i jeder Beziehig.

R o b i : I jedere?

R u p e r t : Joo!

R o b i : Soo mues es au sy ...

R u p e r t : Jo dänk.

R o b i : Ich weiss need, öb ich ine das sääge söll, Rupert. Ich mag nun emol
kei Klatsch ...

R u p e r t : Ich au need. Händ si öppis ghöört? ... Oeppis über d Eva und
miich?

R o b i : Nei ... was chönnt ich denn über d Eva und sii ghöört haa?

R u p e r t : Nüüt, natüürli.

R o b i : Rupert, vilicht nämed si s mir übel und ich sött gschyter d Schnöre
bhalte, aber als guete Fründ lueg ich s als myni Pflicht aa. Me ghöört so aller-
hand ... D Frieda und de Brandner sind echl vil zäme!

R u p e r t : Das weis ich doch ...

R o b i : Denn isch jo alles in beschter Oornig.

R u p e r t : Er gitere vil Uufträäg.

R o b i : Nur Uufträäg?

R u p e r t : Wie d Lüüt eso derthäär rede ... s isch jo scho koomisch (lacht).

R o b i : Het ine de Brandner au vil Uufträäg gee?

R u p e r t : Jo klaar. (lügt offensichtlich) Er isch myn beschte Chund gsy.

R o b i : Jo beschtens. Me sett jo nid müesse misstroue zwüsche Maa und Frau ... Was isch übrigens mit dem Sekretäär? Dem Benny Hoch? En fesche Purscht. Bestimmt isch gar nüüt derby, aber d Frieda sött doch voorsichtiger sy, wenn si nid is Greed choo will. Spooti Bürostunde ... Punkt sächsi göönd die andere ... nur de Benny Hoch und mängisch de Brandner ... und noohär is "Chez Max" ... Ich bewundere iri Ystelling. (er klopft Rupert gönnerhaft auf die Schulter)

R u p e r t : Was git s doo z bewundere?

R o b i : Es bewyst e gwüssi Grosszügigkeit. Ich wär klynlicher. Also bis em Ziischtig!

R u p e r t : Guet.

R o b i : Mir sind ebe nid alli glych.

R u p e r t : Jo das simmer. Nur reagiere mir anderscht. Ich glaub d Frieda chunt. (Autogeräusch vor der Tür)

R o b i : (an der Tür) Joo, d Chefin isch doo. Vergässed sii s, was ich grad gseit ha.

R u p e r t : Jo nei, ich stoone doch zu dere Sach.

R o b i : Sii glückliche. Uf Widerluege. (geht ab. Wir hören Robi draussen Frieda begrüssen mit) "Hallo Frieda"

(Rupert denkt nach, dann tritt Frieda mit Aktenmappe ein.)

F r i e d a : Schatz, i bi doo. (Sie legt die Aktenmappe auf den Tisch, küsst Rupert auf die Wange und sinkt dann erschöpft in den Sessel) Ouu, bin ich müed.

R u p e r t : Du aarme Schatz!

F r i e d a : Gisch mir öppis z trinke, Schatz.

R u p e r t : En Sherry, Schatz?

F r i e d a : ... Scotch, Liebling.

R u p e r t : Het s denn no s Scotch doo?

F r i e d a : Ich ha geschter e Fläsche heibroocht. De Benny chunt Engro-Pryse über vo sym Vatter.

R u p e r t : De Benny? Jo natüürlich. (holt die Flasche und schenkt ein) Isch vil loos gsy im Büro?

F r i e d a : Hoochbetriib ... Was git s Znacht? Ich han e Wolfshunger.

R u p e r t : Jä göömmen nid uus? Ich ha dänkt, mir chönnte hüt Zoobig emol bym "Chez Max" ineluege ...

F r i e d a : Das isch doch vil z tüür.

R u p e r t : D Gschäft göönd doch guet?

F r i e d a : Jo scho, aber mir sind no kei Millionääre.

R u p e r t : Ich cha mich scho gar nümme draa erinnere wies isch, wenn öpper anderscht chochet. Ich ha mir nur en Doppeldecker gmacht zum Zmittaag. Ich nime aa, du seigsch im Franziskaaner gsy und hebsch es Porterhouse-Steak vertruckt ...

F r i e d a : Nei, mir händ nume e Chlynigkeit und en Saloot ghaa.

R u p e r t : (beiläufig) Wer isch miir?

F r i e d a : He de Benny und ich.

R u p e r t : (reicht ihr den Drink) Isch de Brandner au derby gsy?

F r i e d a : Er isch echli spööter choo.

R u p e r t : Denn sind iir also z dritte gsy?

F r i e d a : Danke Schatz ... joo ... zum Wool.

R u p e r t : Proscht. De isch doch verhärootet, oder?

F r i e d a : Weer?

R u p e r t : De Brandner.

F r i e d a : Joo.

R u p e r t : Aber si isch nid derby gsy?

F r i e d a : Natüürli need. Ich nime aa, die isch deheim gsy. (geht zu ihm, lächelt) Guet Schatz, mir göönd zum "Chez Max" und hauled uf d Pauke, isch glych was es choschtet. (sie küssen sich) Mir wänd fyre.

R u p e r t : Was fyred mir denn, Schatz?

F r i e d a : Hüt het mir de Harry en Uuftrag vo 50'000 Franke gee. Du dörsch mir gratuliere.

R u p e r t : Soo, gratuliere!

F r i e d a : Schatz, ich ha Erfolg ... Ich ha das "gewisse Etwas" i de Finger-spitze ... Ich meine, es Talänt ...

R u p e r t : Erkläär mer das emol ... was de Brandner betrifft: Du verchaufsch die glych Seife wien ich ... werum chaufft er vo dir und nid vo mir? Was hesch du, was ich nid ha?

F r i e d a : Hmm, jo de Harry seit, es seig myni ganz Aart und Wys ...

R u p e r t : Soo, Aart und Wys ...

F r i e d a : Er bewunderet Fraue mit Initiatiive ...

R u p e r t : Initiatiive!!

F r i e d a : Joo, syni Frau isch es bitzeli wien es Lämmli ...

R u p e r t : Und er isch überall als Wolf verschriie, Taag und Nacht hocket er mit anderne Fraue im Franziskaaner oder im Chez Max. Ich bi de allerletschti Mönch uf dere Wält, wo öppis uf dumms Gschnörr und Tratsch und Klatsch git. Ich stoone über dem. Aber du chönntisch ruig echli voorsichtiger sy.

F r i e d a : Was wotsch du doodermit sääge?

R u p e r t : D Lüüt rede efängs ... euch gseet mer immer zäme!

F r i e d a : Wer redt?

R u p e r t : D Lüüt ... de Robi seit ...

F r i e d a : De Robi? Dee het s grad nöötig.

R u p e r t : Wiso?

F r i e d a : De isch doch nur yversüchtig ...

R u p e r t : Uf dii? Will er dir früener bym Staubsuugere gholfe het.

F r i e d a : Staubsuugere ... A mich häre mache, bym suubermache, het er welle!!

R u p e r t : Suuber....

F r i e d a : Wenn du en Maa wärsch, hätsch em e paar Oorfyge gee.

R u p e r t : (beleidigt) Danke ... werum nimmsch du dir kei Sekretäärin? Ich ha immer eini ghaa.

F r i e d a : Das cha mer wol sääge. Eis Hüerli noch em andere, mit sooo uufbleite Buuse ...

R u p e r t : Wird jetzt bitte nid ordinäär.

F r i e d a : Mir stryete doch nid öppe, Schatz?

R u p e r t : Doch ...

F r i e d a : Ich möcht aber need. (nimmt seine Hand) Bisch denn nid glücklich doo deheime?

R u p e r t : Es isch mir mängisch verrückt langwylig.

F r i e d a : Aber dyni Jassrundi am Ziischtig, die macht dir doch Spass?

R u p e r t : E chlyni Abwächslig bruucht jedi Huusfrau.

F r i e d a : Und d Eva, die bsuecht di doch zimlich regelmässig, oder?

R u p e r t : Joo, d Livia au!

F r i e d a : Also chum, mache mir eus paraad. Ich lüüte aa und bstelle für eus en Tisch. Es Cordon bleu isch emol e nätti Abwächslig.

R u p e r t : Was söll das heisse, e nätti Abwächslig? Aessed mir öppe nid guet deheime.

F r i e d a : Momol Schatz.

R u p e r t : Ich ha keis Rudel Chällner und Chööch ... Ich mues alles sälber mache, mit eme seer chlyne Hushaltbudget. Doo fällt mir grad y, s Gäld wo du mir gisch, längt niene häre. Ich chume nümme zrächt.

F r i e d a : Ich gib dir sovil wien ich cha.

R u p e r t : Es isch alles tüürer worde.

F r i e d a : Um 1 Prozent ... Guet ... Ich gibe dir 1 Prozänt mee. (nimmt das Telefon und wählt eine Nummer, ins Telefon) Chez Max? Ich möcht en Tisch reserviere für zwoo Persoone ... Joo ... Für hüt Zoobig. Ich weiss, es isch scho rychlich spoot, aber do isch d Frau Frieda Frisch ... joo ... gueten Oobig ... Es goot, wie nätt, danke, so gäg di viertel vor nüüni. (legt den Hörer wieder auf) Si sind völlig uusbuechet, aber si händ für eus no en Tisch gfunde.

R u p e r t : Die kenned eus doch gar nid persöönlich.

F r i e d a : Si kenne mich, Schatz. De Harry, de Benny und ich sind in letschter Zyt öfters deet gsy.

R u p e r t : "De Harry, de Benny und ich" bym "Chez Max" ... D Eva, d Livia und ich trinke euses Tässli Tee mit Schoggiplätzli i de Chuchi!

F r i e d a : Schatz, wo du no is Büro gange bisch, hämmer nie eso ne gräss-liche Atmosphääre ghaa ...

R u p e r t : Ich ha jo au nid gwüsst, was für Verlockige dir potte worde sind. Manne zum Suubermache etc. etc. Aber mir chömed vom Theema ab. Entwäder gisch du mir mee Hushaltigsgäld oder myni uusgezeichneti Chuchi mues nootgedrunge drunder lyde. Chasch s grad haa wie d wottsch. (Frieda kichert) Frieda, es isch mir ärnscht.

F r i e d a : Ich weiss. Lueg, es tuet mir jo eso leid. (geht zu ihm und umarmt ihn) Du gseesch aber au koomisch uus, wenn dyni Aerm eso uufrüersch und um dys Rächt kämpfsch. Rupert, Schatz, jetzt hämmer gstritte syt ich hei choo be... soo cha das doch nid wytergoo.

R u p e r t : Ich tue alles für dich, mach s hübsch und gmüetli, und was machsch du? Chunsch vo der Arbet hei und statt e Dank, chum ich nüüt als Nörglereie, Booshaftigkeite, Beschwärde und Sticheleie zghööre über.

F r i e d a : I han e schweere Arbetstaag hinder mir, Schatz. Ich bin erschöpft, ich chönnt looshüüle, und was chum ich über? ... (Rupert lacht) Was isch denn jetzt scho wider loos?

R u p e r t : Genau das han ich früener au immer gseit, die glyche Woort.

F r i e d a : Und du benimmsch dich so wien ich früener ...!

R u p e r t : Joo genau. (sie küssen sich) Mir sind scho lang nümme glücklich, ussert früener, wo d Gerda no doo gsy isch. (sie umarmen sich)

F r i e d a : Also denn wyter wie bishär ... (Die Tür geht auf und Gerda tritt ein. Sie ist ein hübsches Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren) (perplex)

G e r d a ! (grosse Begrüssung)

G e r d a : E chlyni Ueberraschig uf en Oobe ... Halloo!

R u p e r t : Werum hesch nid prichtet, dass d chunsch?

G e r d a : Ich ha mi nid getrout.

F r i e d a : Nid getrout?

G e r d a : Hüt früe am morgge bin i no z Toronto gsy und jetzt bin i doo ... isch das nid toll?

R u p e r t : Was söll das heisse, du hesch di nid getrout?

G e r d a : Eigentlich han ich zeerscht welle zur Tante Margrith goo ...

R u p e r t : Wiso zur Tante Margrith?

F r i e d a : Du bisch doch doo deheime.

G e r d a : Joo ebe - Paps, dusse stoot no s Taxi. Würdisch du mir hälfe, myni Sache inezhole? (zu Frieda, deutet auf die Flaschen und Gläser) Chönnt ich au so eine haa, Mami? (Gerda und Rupert gehen durch die Tür hinaus. Er hat seinen Arm um ihre Schulter gelegt.)
(Frieda lächelt und schenkt Gerda einen Drink ein. Nach einem Augenblick kehrt Gerda mit Gepäck zurück)

G e r d a : (während sie eintritt) Es isch schön, wider deheime z sy.

F r i e d a : Ich ha dänkt, de Papi bring d Gufere?

G e r d a : Es chunt no mee. Er zaalt grad s Taxi.
(Die Frauen umarmen sich. Rupert tritt ein. In jeder Hand hält er eine Babytragtasche. Er scheint perplex.)

F r i e d a : Was hesch denn duu doo?

R u p e r t : Chind ...!!

F r i e d a : Waas?
(Gerda versucht, die folgende Szene modern lässig zu spielen)

G e r d a : Zwilling! - Doo isch alles genau eso. wie früener, so als öb nüt gschee wär.

R u p e r t : Ich würd sääge, allerhand isch gschee ...

F r i e d a : Wem syni Chind sind das?

G e r d a : Myni -- Isch jo woor, iir händ jo neuu Tapeete. Het de Papi sälber tapeziert?

F r i e d a : Hättisch du dyni Eltere nid wenigstens benoochrichtige chönne? Gerda!

G e r d a : Neuu Voorhäng - - Die sind aber läässig. (etwas vage) Benoochrichtige ...?

R u p e r t : Joo, über diis und das ...

F r i e d a : Ueber das doo, die doo!!

G e r d a : Natüürli, ich ha nur nid gwüsst, wien ich eu das hätt sölle by-bringe. (mit plötzlichem Einfall) Iir freued euch doch immer über jedi chlyni Ueberraschig.

R u p e r t : Jo jo, jetzt hämmer grad zwee Ueberraschige uf eimool ... Mir sind nid emol zur Hochzyt yglaade worde. Ueberhaupt hämmer nüüt dervoo gwüsst.

G e r d a : Nei ...

F r i e d a : Wo isch denn dyn Maa?

R u p e r t : Wo isch d Hochzyt gsy?

F r i e d a : ... und Gerda ... du treisch jo gar kei Ehering?

G e r d a : Mami ...

Frieda/Rupert : Joo?

G e r d a : Chan ich nomol öppis z trinke haa?

F r i e d a : (nervös) Liebs, was hesch au gmacht?

R u p e r t : Das isch doch ziimlich klaar. Euses Hätzli isch wider heichoo mit zwee chlyni Ueberraschige, oni Ehering und männlichs Zuebehöör! Si wird sich wider e Stell sueche und ich werde die chlyne Biischter...

G e r d a : (schockiert) Aber Paps!

R u p e r t : (explodiert mit Tränen in den Augen) ... all Taag sächs mool trochelegge, sone verdammte ...

V o r h a n g

P a u s e

4. A K T

Es ist ein paar Tage später, zwei Uhr nachmittags. Das Bühnenbild bleibt gleich, nur ist das Zimmer nicht mehr so ordentlich wie es war. Kinderspielsachen, Windeln, Höschen, Leibchen etc. liegen herum. Rupert steht am Bügelbrett und bügelt. Asche von seiner Zigarre fällt auf die Wäsche auf dem Brett. Er pustet sie weg. Gerda kommt von der Küche herein mit einem Einkaufskorb. Sie sieht hübsch und ordentlich aus, ist die Entspannung selbst, während Rupert zappelig und nervös ist.

G e r d a : Ich goone jetzt go poschte. (Rupert beachtet sie nicht) Ich bruuche no zwee Büchse Babynaarig ... Aber Paps, du chasch doch nid für immer und eewig die beleidigt Läberwurscht spile!

R u p e r t : B a b y n a a r i g ! Miir händ no Bruscht gee.

G e r d a : Jede Vorrot goot emol z Aend.

R u p e r t : Vor chuum eme Joor bisch mit "erhobenem Hauptes" vo doo furt gange.

G e r d a : Genau vor 14 Mönnet ... und de Chopf isch immer no doo obe!

R u p e r t : Schämsch di wenigststens?

G e r d a : Das weisch ganz genau. N e i !

R u p e r t : Als nätts Meitli, wo scho elei reise cha, hämmer di vor 14 Mönnet uf e Fluughafe broocht ... und jetzt? ...

G e r d a : Reise mir z dritte!

R u p e r t : Wie het so öppis nur chönne passiere. Das möcht ich gärn emol wüsse?

G e r d a : Spil doch nid de Naiiv, Papa ... Du weisch do ganz genau wie so öppis passiert.

R u p e r t : Ich ha rychlich Humor, das bild ich mir wenigststens y, aber ich cha bym beschte Wille nüüt koomisches oder gschyts draa finde, dass du dich und mich vo irgend eme dräckige Kanaadier i so ne Situation hesch lo bringe.

G e r d a : Er isch nid dräckig und au kei Kanaadier.

R u p e r t : Das änderet nüüt a de Taatsach, das er sött doo sy und de Huufe Wösch glette und stärke ... und nid iich ... Ich ha mich bis jetzt immer uf de Ziischtigjass mit myne Noochbere gfreut und jetzt ... du hesch mir alles versouet.

G e r d a : Wohär hät ich das sölle wüsse, dass d Mama und du "Undernämer-Gschlächtsverwandlig" spiled.

R u p e r t : Hör uuf mit dene blööde Bemerlige. Uf all Fäll wääred mir jetzt besser draa, wenn du und dyn grässliche Liebhaber nid Gschlächtsverwandlig gspilt hätte.

G e r d a : Er isch kei glässliche Liebhaber, oo nei ...

R u p e r t : Denn hockti jetzt syn Vatter i der Chlemmi. Eifach unerhört. Ich ha keis Verständnis für die verschlampet, modern Ystellig. Für dich isch d Ehe passé bourgeois, e veraltet i Yrichtig.

G e r d a : Aber ganz im Gägeteil, Paps. Ich bi i dene Sache seer altmoodisch, de Rod au ... Mir glaubed a d Herrlichkeit vom Ehebündnis ... für immer und eewig.

R u p e r t : Denn chasch mir bitte erklääre, werum iir beidi nid verhärootet sind?

G e r d a : Aber mir wänd jo hüroote ... sobald de Rod gschide isch!

R u p e r t : En Verhärootete?

G e r d a : Han ich dir das nid gseit?

R u p e r t : Nei, keis Stärbenswörtli ... das mues öpper anders gsy sy.

G e r d a : Ou joo, ich has em Mami verzellt. Mir händ s dir eigentlich nid welle sääge, falls du dir Soorge machsch.

R u p e r t : Falls ich mir Soorge mache? Werum söll ich mir wäge sonere Lappalié Soorge mache?

G e r d a : Aber denn hämmer eus doch entschlosse, dir s noodignoo by-zbringe ...

R u p e r t : Aha ... en Aart e Verschwöörig!

G e r d a : Mir händ dänkt, du wärsch e bitzeli verchnöcheret und altmoodisch. Aber jetzt bin i froo, dass es du so liecht heenimmsch. Er het nämli syni Frau mit mir betroge und jetzt will er d Scheidig.

R u p e r t : Momänt ... Verstoon ich rächt? Er will "die Heiligkeit des Ehebündnisses" uufrächt erhalte, für immer und eewig, sobald er gschide isch!!!

G e r d a : Joo, und denn chunt er i d Schwyz um mich z hüroote. Nur kei Soorge, Paps, mir mached no en eerewärte Bürger us dir.

R u p e r t : Ich getroue mich chuume is Doorf wäg dere Sach. Ueberall chüschele d Lüüt.

G e r d a : Das isch doch nid eso schlimm. Ich goone für dich go ychaufe. Bruuchsch öppis?

R u p e r t : Chopfweetablette, Pflanzegift und echli Strychnin ...

G e r d a : Koomisch ... Ich ha angscht ghaa, d Mama miech Schwirigkeite und nid duu. Ich ha dänkt, du näämsch denn alles groosszügig hee.

R u p e r t : Dyni Mueter mues jo au nid glette und mit de Noochbere schwätze ... "Ich ha ghöört, ired Töchterli isch wider doo, mit zwöi chlyne allerliebste Chindli. Mir chönnt s chuume erwaarte, de Herr Gemaal kenne z leere..." Was söll ich zur Antwort gee? ... Si isch nid verhärootet, defür aber de Vatter. Also isch alles i beschter Ornig ... !

G e r d a : Er wird dir guet gfalle, wenn du iin kenne leersch.

R u p e r t : W e n n ! Was ich seer bezwyfle. Sött aber de Zuestand yträtete, wird s mir es Vergnüege sy, iim eini zschmiere. So e bodeloosi Gemeinheit, e Frömdi im Land, wo d Sach no gaar nid kennt, derewääg uf s Chrüüz z legge ... Ich meine z überrumple.

G e r d a : Ich bi volljäärig gsy, Paps, und ha mich chönne frei entscheide.

R u p e r t : Aber muess es denn grad esoo frei sy?

G e r d a : Es het doch kei Sinn, s Waalrächt bsitze, wenn me nid döf wääle?

R u p e r t : I dem Fall hättisch du dir dyn Kandidaat echli voorsichtiger sölle uuswääle.

G e r d a : Schaad, dass du mit dere ganze Sach so wenig yverstande bisch.

R u p e r t : Wenig Yverstande isch aber seer voorsichtig uusdruckt.

G e r d a : Ich meine schaad für di.

R u p e r t : Und nid für dii?

G e r d a : Ich han en gäärn.

R u p e r t : Oni Schaamgfüel?

G e r d a : Es tuet mir leid, dass ich die Abteilig usser Acht gloo ha. Aber schliessli hämmer jo nur das gmacht, was du und d Mamma au gmacht händ.

R u p e r t : Mit eim ganz winzige Unterschiid: lir händ d Abteilig "Standesamt" übersprunge.

G e r d a : Gnau gnoo: **lir öppe need?** (er schaut sie unsicher an) Das hätt ich ned sölle sääge. S tuet mir leid, Paps, dass ich dich i Verlägeheit broocht ha. (geht zur Wohnungstür)

R u p e r t : Ich bi immer üsserscht ...

G e r d a : Voorsichtig? (lächelt) Ich wette, du hesch au dyni Vergangeheit!

R u p e r t : Wie?

G e r d a : Ich meine, du hesch au dises oder jenes Gschöpf ...

R u p e r t : Was denn?

G e r d a : Vernascht!

R u p e r t : Vernascht!! (schockiert) Gerda!

G e r d a : Also guet, mit ine gschloofe. (Gerda ab)

R u p e r t : Soo? Na jo, wenn ich so a myni Jugend dänke ... (geht ab)
(Robi tritt mit einem Klammerbeutel und einem Korb ein. Eine Klammer hat er im Mund. Er gibt kaum verständliche Laute von sich.)

R u p e r t : (wendet sich freudig überrascht um) ... Eva, Schätzli, bisch s du?
(Robi nimmt die Klammer aus dem Mund.)

R o b i : Nei, es isch de Robi, Darling ... Die Wösch doo isch troche, drum hani si grad ine broocht.

R u p e r t : (tritt ein) Also hüt glett ich keis Stuck me.

R o b i : Werum glette si überhaupt?

R u p e r t : Ich makes nur wil d Gerda im Huus genau so schlampig isch wie myni. Wenn ich si das do würd lo mache, würded sich die aarme Chindli s Popööli wundrybe.

R o b i : Hüt cha me doch "Pämpers" chaufe ... ypacke, drybrünzle, wägwärfe...

R u p e r t : Ich waarte uf d Erfindig vo Papiirchind zum wägwärfe. Die ideal Aazaal vo Chind inere Familie isch null! Uebrigens, er isch verhärootet.

R o b i : Weer?

R u p e r t : (hält eine Windel hoch) De Hund, wo mir die verdammte Dinger i d Hand gleit het.

R o b i : Das isch natüürlich ärgerlich.

R u p e r t : Er versuecht d Scheidig überzchoo, seit si. Das isch doch wol s grausaamschti Määrli us em Handbuech für Verfärer. Ich ha das sälber dutzendi Mool aagwändet.

R o b i : Jetzt isches wol z Aend mit irer Meitli-Jasspartii?

R u p e r t : S Moole hani au müesse absääge. Ich läbe nur no inere Wält vo vollne Windle und brüelende Goofe.

R o b i : Mer chöne eus doch bi mir deheim traffe.

R u p e r t : Denn würd iri Frau erfaare, dass sii ned schaffed. Si weiss nonig, dass si jede Ziischtig blaue mached, oder?

R o b i : Em Ziischtig isch si gar nid deheim. Am Mittwoch au nid. Si isch überhaupt nümme deheim.

R u p e r t : Si het si doch nid öppe verloo? (Robi zögert mit der Antwort) Das tuet mir aber leid! Wie isch denn das passiert?

R o b i : Sii sind a allem gschuld, verdammt nomol, wenn si s gnau wüsse wänd.

R u p e r t : I c h ? Also jetzt entschuldiget si emol ...

R o b i : Also, soo öppis isch unentschuldbaar.

R u p e r t : Ich kenn doch iri Frau gar nid ... Ich bi ire nie begägnet.

R o b i : Das isch au gar nid nöötig gsy. Sii vollbringed färngstüüreti Wunder.

R u p e r t : Vo was reded si überhaupt?

R o b i : Si het e Stell? -

R u p e r t : D Helen?

R o b i : Jo, ver.... nomol.

R u p e r t : Und? Isch denn das so schlimm?

R o b i : Natüürlich, entsetzlich.

R u p e r t : Das wird ires Ykomme verbessere.

R o b i : Was fürnes Ykomme?

R u p e r t : Bim Blitz und Co. Huusreinigungsdienst ...

R o b i : Am Frytig händ s mi usegheit und am Samschtig het d Helen sich e Stell bsoorget bimene Kärli, wo si früener scho gschaffet het, bevor mer ghü-roote händ. Er het si immer scho wider welle haa. Jetz het er si! Er zaalt ere dopplet sovil wie ich verdienet ha.

R u p e r t : Denn goot s ine jo besser.

R o b i : Ich ha vil Abwächslig ghaa i mynere Karriere. Jedefalls het s vil Uuf-regig und s chribelige Gfüel vo "Abentüür" mit sich broocht.

R u p e r t : Si meinid, wenn si sich im Chaschte händ müesse verstecke, will d Schwigermueter oder de Ehemaa unerwaartet heichoo sind.

R o b i : Und es isch alles iri Schuld. Lueged si sich doch emol aa, wie si doostöönd, am Glettibrätt und Windle glette ... d Wösch mache. Si entwickle sich zu sonere richtige "Mueter Muusgrau".

R u p e r t : Isch nid seer nätt, Robi.

R o b i : Früener hani mich mit de Helen zäme halbztood glachet über sii. Ich bi heichoo und ha gseit: "De aarm Rupert het d Suppe versalze ... d Milch ischem aabrönnt!" Oder: "Bim aarme Rupert isch de Ablauf verstopft ... deet stöönd no all Täller und Tasse ume." D Frieda wird im en schöne Krach mache, wenn si vo der Aarbet chunt.

R u p e r t : Und ich ha dänkt, si seiged my Fründ ...

R o b i : Jo äba, drum het s mir jo so leid too, woni vo irem Voorfall ghöört ha. Jetz bin i c h gfloge und d Helen het e Stell ... (geht im Zimmer nervös auf und ab) Und der einzig Grund, werum ich ine jetz nid in Allerwärtischt gingge, isch, dass zwüsche ine und mir nur no ei Underschiid isch ... sii händ die gröössere Füess!

R u p e r t : En Augenblick... wänd si öppe sääge, dass ...?

R o b i : Joo, e soublööde Mischt ...

R u p e r t : Dass sii und d Helen ...

R o b i : Genau ...

R u p e r t : Si goot zur Aarbet und si ... (lacht)

R o b i : Jo, ich bi jetzt s Huusmüeterli. D Helen seit, wenn sii das chöne, chönn ich das au. Anstatt do umestoo und grinse, sötte si sich schäme. Wenn sone Sach zeersch emol is Rolle chunt, isch si nümme uufzhalte. Revoluzione sind immer scho im Chäller uusgheckt woorde ... das do i iter Chuchi.

R u p e r t : Verstoone ...

R o b i : De Maa mues im Huus d Hose aahaa. Anstatt so öppis z underbinde, tüend si der ganze Sach no Voorschuub leischte.

R u p e r t : Ich ha gar nid gwüsst, dass ich so i d Gschicht vo de Mönschheit ygryffe. Es tuet mer uufrichtig leid.

R o b i : Wemmer mit eusere Jassete wytermache wänd, chöne mer bi mir deheim spile. Ee, no öppis, ich möcht mir eis vo irne Büecher uusleene. (geht zum Bücherschrank) Ich ha de Titel vergässe... (nimmt ein Buch aus dem Schrank und reicht es verlegen Rupert)

R u p e r t : (liest) "100 Fischgerichte" von Monika Ling.

R o b i : (nimmt ein zweites Buch vom Regal) ... Und das doo, wenn si s ei oder zwee Wuche chöne entbeere.

R u p e r t : (liest) "Lexikon der europäischen Küche". Ich tue s ine härzlich gäärn uusleene. Natüürlich isches scho öppis für Fortgschrittni ... i irem Fall würd ich **das** eener empfäle. (er reicht Robi ein dünnes Heftchen)

R o b i : (liest) "Einfache Kochrezepte für Anfänger". Si händ scho rächt.

R u p e r t : Händ si denn überhaupt scho poschtet? Hüt sind d Lääde nur de Halbtaag offe.

R o b i : Natüürli. Ich ha scho was i bruuche, weiss nur nonig rächt, wien i s choche söll. (er geht in den Gang und holt seinen Korb herein. Der Kopf eines grossen Aales hängt heraus.)

R u p e r t : Was isch das fürnes voorsintfluetlichs Gschöpf?

R o b i : Das gseet me doch, es isch en Sargasso-Aal.

R u p e r t : Ich ha i mym ganze Läbe no nie so öppis gruusigs gsee. Mit Fisch isch das sone Sach. Die müend immer ganz früsch gsy. (Rupert nimmt den Aal aus dem Korb und Robi riecht daran.)

R o b i : Er schmöckt zimlich früsch.

R u p e r t : Früsch verfuulet und d Auge sötte völlig klaar sy. Dee doo het en trüebe Blick. (legt ihn angeekelt in den Korb) Uebrigens isst kei Mönsch die Dinger.

R o b i : Was macht mer denn demit?

R u p e r t : Me bestuunt si hinder möglichscht dicke Schybe im Aquarium. Ich würd so öppis ned emol inere Chatz zum frässe änerüere. (schaut in seinem Fischbuch nach) He so öppis, doo het s es Rezäpt defür.

R o b i : Wie wärde si kochet?

R u p e r t : Z Hamburg schmoret mers im Bier.

R o b i : Das klingt doch verlockend ...

R u p e r t : (liest) "Man nehme die Aale - sii händ jo nur eine - schüttet einen Liter Bier dazu und serviere sie kochend - heiss, oder - je nach Wunsch - eiskalt. Was händ si susch no poschtet?"

R o b i : Boone, Händöpfelstock und Ryspudding.

R u p e r t : Und dezue es Seeunghüür. Si sind gar nid so dumm, wien ich uusgsee. Ei Wuche mit dere Verchöschting, wenn me de Name überhaupt do döf verwände, und iri Frau rüert s Handtuech i Ring. Si wird derewääg Maagechrämpf überchoo, dass si s Huus gaar nie me cha verloo.

R o b i : Ich glaube sii sind nur nydig, will si jetzt nümme der einzig sind, wo Huusfrau döf spile. Si glaube nur sii chöned choche. Ich bi doch nid so blöod.

R u p e r t : Robi, bitte, löönd si sich lo beroote. Wenn si mit de Helen s Tätigkeitsfäld vertuusche, müend si s au richtig mache. Es isch die eerscht Schangse (Chance) im Läbe vomene Maa, wenn er vo synere Frau d Chuchi übernimmt. Guets Aesse. D Fraue chöne doch nid choche. Syt Joorhunderte händ s en Mythos verbreitet, dass si s chöne. Myn Vatter het es ganzes Läbe lang drunder glitte. Nüüt als Soodbrenne und Durchfall ... Lueget si das emol aa. Händöpfelstock in Pulverform... Ryspudding i Schachtle ... Boone i de Büchs ... Büchse sind doch nume dezue doo, dass d Buebe uf de Strooss demit chöne tshutte.

R o b i : Si sind aber cheibe guet orientiert.

R u p e r t : Wenn si i einer Abteilig verseit händ, müend si s versueche, i der andere wettzmache. Mir müend de Taatsache is Aug luege. Wemmer gar nüüt leichte i irgend einer Abteilig, hämmer kei "raison d etre" me ... wie de Franzoos seit.

R o b i : Ich mage d Franzoose nid und ich bruuch au kei "raison d etre". Ich möcht nur gärn aagneem läbe. Ich bine Lootusblueme-Aesser.

R o b i : Denn ässe si wenigstens früsche Lootus. Was ine fäält, isch en Aarbet.

R o b i : Joo, um die schwaarze Auge us de Händöpfel z stäche oder myn Rys ufs Fäld go ärnte. (Rupert schüttelt traurig den Kopf)

R u p e r t : D Helen tuetmer leid.

(Man hört die Babys schreien; Baby bereit ohne Korb)

R o b i : Oder Windle z glette für en andere Maa.

R u p e r t : D Gerda het doch gseit, dass si schloofe bis si wider zrugg chunt. (will nach den Babys sehen)

R o b i : Also denn bis spööter.

R u p e r t : Si wänd doch nid öppe goo. Ich ha zwee Schreihäls.

R o b i : Und ich füel mich au nid zum Chindermeitli beruefe.

R u p e r t : Si sind mer en feine Fründ. (Rupert ab)

R o b i : (schaut nachdenklich die Büchsen und den Aal in seinem Korb an, hält den Fisch hoch) Er gseet gar nid eso trüeb uus. Dee lächlet jo sogar. (legt den Fisch zurück in den Korb)

(Rupert kommt mit einem Baby im Arm zurück.)

R u p e r t : Doo, händ si emol und löönd s mer s nid lo gheie. (er legt das Baby in Robis Arm und geht wieder, um nach dem zweiten Baby zu sehen, das immer noch schreit. Kurz darauf kommt er mit dem zweiten Baby zurück.) Die wänd sich bemerkbaar mache, das me sich um si kümmeret. Beides sind natüürlich Meitli! (Sie gehen in entgegengesetzten Richtungen mit den Babys im Arm auf und ab, wenden sich um und gehen aneinander vorbei.) Nid so schüttle, w i e g e l e ...

R o b i : I schüttle doch gaar need.

R u p e r t : Es bruucht gar nid vil und si chötzle über dyn bescht Aazug abe.

R o b i : Das isch nid myn bescht Aazug, das isch myn Einzig. Wie lang müemer no wytermache?

R u p e r t : Scho no e Halbstund.

R o b i : Mir tuet scho der Aarm wee. Myn Vatter het mir immer groote "nume kei Chind" ehelich oder usserehlich. Si benäänd sich immer wie ne un-grootni Bruet.

R u p e r t : Die Bemerkig find i rychlich gschmacksloos, wil die Mueter vo dene unschuldige Gschöpfli bis jetzt weder standesamtlich no kirchlich trout isch.

R o b i : (zu den Babys) Entschuldiget bitte vilmol.

R u p e r t : Nid so ruckaartig ...

R o b i : Wiso ruckaartig, ich mache das doch ganz sanft.

R u p e r t : Isches irem scho schlächt?

R o b i : Nei, was isch mit irem?

R u p e r t : (riecht an dem Baby) Nanu, entwäder isch es s Baby oder iren Sargasso-Aal. Vilicht söttme d Windle wächsle.

R o b i : D Windle wächsle?

R u p e r t : Joo. (geht nach rechts ab) Chömed si scho. Mir müend dere Sach ufe Grund goo. (Robi ab)

(Frieda und Benny treten ein. Beide haben Aktentaschen und machen einen sehr geschäftlichen Eindruck. Sie nehmen alle möglichen Papiere, Briefe und Dokumente aus ihren Taschen und breiten sie auf dem Tisch aus.)

F r i e d a : De Rupert isch woorschynlich bim Ychaufe und het vergässe Tüüre abzschlüüsse.

B e n n y : Händ si s Fluugticket?

F r i e d a : Joo.

B e n n y : Das wird iin aber nid seer freue.

F r i e d a : Doch, doch, wenn mir mit eme huufe Uufträäg heichömed... Hoffentli hämmer nüüt vergässe.

B e n n y : Händ si iren Pass.

R o b i : (tritt ein. Er hat ein Leukoplast über dem rechten Daumen) Oo, halloo!

F r i e d a : Robi, wo isch de Rupert?

R o b i : Er wicklet grad die unschuldige ...

F r i e d a : Benny, das isch de Robi Harzemoser. (zu Robi) Robi, das isch de Benny Hoch.

B e n n y : So heisst au myni neu Sekretäärin.

R o b i : Wie bitte ...?

B e n n y : Harzemoser ...

R o b i : Helen Harzemoser?

B e n n y : Stimmt, Helen ...

F r i e d a : Doch nid öppe iri Frau?

R o b i : Denn schafft si also bi ine ...

B e n n y : Ich ha si scho emol ghaa ... by Wyssmanns. Jetzt bin ich in Partnerschaft mit de Frau Frisch. Wo n ich si vor e paar Taag uf der Strooss troffe ha, do seit si zu mir ...

R o b i : ... dass si wider well Bruefstäätig sy?

B e n n y : Jo, richtig.

R o b i : D Wält wird immer chlyner.

B e n n y : Nid woor? Si isch übrigens seer tüchtig. Ich bi seer zfride mitere.

R o b i : Vile Dank! Ich bi die dezueghöörend Huusfrau. (zu Frieda mit einem Wink nach dem Zimmer, in dem Rupert ist) Er isch de Wäägbereiter und ich bi syn eerscht Jünger.

F r i e d a : Ich mues go packe. Ich flüüge nämli nach Pariis. (nach links ab)

R o b i : Paris? Wie nätt!

B e n n y : Isches ine denn nid rächt, dass iri Frau wider schafftet.

R o b i : Ich bi doo altmoodisch. Ich finde, e Frau ghöört is Huus. Wo isch denn iri?

B e n n y : Deheime!

R u p e r t : (tritt stolz lächelnd ein) Na also ... Me mues sich nur richtig mitere Sach befasse, denn goot s scho. (sieht Benny) Aa!

B e n n y : Wie goot s ine, vereerte Herr Frisch?

R u p e r t : (will vorstellen) Kenne sich die Herre?

R o b i : Joo, er isch de neu Schef vo de Helen.

R u p e r t : Wirklich, was si nid säged. Wo isch denn d Frieda?

R o b i : Si packt ...

R u p e r t : Was packt si denn?

R o b i : Kei Aanig, si het öppis vomene Fluug gseit.

R u p e r t : Was für ne Fluug?

R o b i : Si het Pariis erwäänt.

R u p e r t : Pariis?

B e n n y : Es goot um en wichtige Exportuuftraag, vereerte Herr Frisch. Crochet-Grillon het sich mit eus i Verbindig gsetzt. Stellet si sich voor, Schwyzerseife in Frankrych!! Baanbrächend!

R u p e r t : Wänd si doodermit sääge, dass d Frieda uf Pariis flüügt und mich und Gerda mit de Chind do ellei loot?

B e n n y : Es isch üsserscht wichtig.

R u p e r t : (zu Robi) Wie finde si das?

R o b i : Ich finde nüüt deby...

R u p e r t : Irer Meinig noo, isch also alles völlig i der Oornig?

R o b i : Wenn si s Gschäft füert, denn füert si ebe s Gschäft. Egal wo s äne füert!

R u p e r t : Si sind aber plötzlich seer groosszügig, jedefalls mit **myner**e Frau ... (Frieda tritt ein)

F r i e d a : Schatz, het dir de Benny scho alles verzellt? Isch das nid wunder-voll?

R u p e r t : Himmlisch ... De blööd Trottet cha deheim hocke blybe, und iir gondled underdesse uf Pariis. Muesch scho entschuldige, wenn ich nid grad himmelhoch juchze ...

F r i e d a : De Benny flüügt nid mit.

R u p e r t : Need ...

F r i e d a : Ich faar elei ...

R u p e r t : (erfreut) S Gschäft goot natüürlich voor.

F r i e d a : Mit faared nur zäme zum Fluughafe. De Benny flüügt i die entgägegsetzt Richtig.

B e n n y : Nach Wien. Mitem Waage goot s mer z lang. Am Mändig flüüge mir zrugg.

R u p e r t : Wer, mir?

B e n n y : Myni Sekretäärin und ich ... d Frau Harzemoser, syni Frau!

R o b i : Was ghöör ich? D Helen? D Helen flüügt mit ine uf Wien?

B e n n y : Si isch sicher scho deheim und packt. Wenn si nid furtgange wääred, hätt si s ine sicher sälber gseit.

R o b i : Lieb vo ire. Jetzt wird si mir e chlyni Notiz uf s Nachttischli legge: "Bin weg für ein paar Tage ... Ist es nicht wundervoll? Alles Liebe, Helen."

B e n n y : Ich hoffe, sii händ nüüt dergäge?

R o b i : Leider mues ich si doo enttüsche, doch!

R u p e r t : Ich gsee s nid y werum! Si tuet doch nur iri Pflicht!

R o b i : Si händ iri Meinig aber schnäll gänderet.

R u p e r t : Also entwäder füert si ire Bruef uus oder need, egal wo s äne füert.

R o b i : Es isch iri Pflicht, bi mir zblybe und nid z Wien umemanövriere ... Gschäftlich oder nid Gschäftlich!

R u p e r t : Ich verstoone überhaupt need, werum si so nes Affetheater mache.

R o b i : Sii sind au anderer Meinig gsy, wo s um iri Frau gange isch.

R u p e r t : Sii aber au.

B e n n y : Wenn si öppis degäge händ, nimm ich si natüürlich nid mit.

R o b i : Denn wird si mir es Läbe lang fүүrhaa, ich heig iri Karriere ruiniert. Es wär d Höll.

(Koffer ist bereit)

F r i e d a : (zu Rupert) Schatz, hol doch bisseguet myni Gofere!

R u p e r t : Chindermeitli, Huusfrau, Gepäckträäger. Es isch mir es vergnüege, Daarling. (ab)

B e n n y : Es tuetmer schrecklich leid, dass si nid yverstande sind.

R o b i : Ach, das macht doch nüüt! (er schmollet) Ich chume scho zrächt. Ich ha nur allerhand für Plään gmacht ghaa. Es wär lieb, wenn de Rupert nüüt devoo erfaart. Aber ich ha äxtra e paar Stund imene Spezialchochkurs gnoo.